

**F
U
N**



ZEL 1/71

**NACHDEM SIE SCHON SO
LANGE DIE SCHULBANK
GEDRÜCKT HABEN, GEHEN
SIE DORTHIN, WO DAS AL-
LES NICHT UMSONST WAR.**

Gehen Sie ins kaufmännische oder technische Management bei Liebherr. In Biberach, in der Umgebung von Biberach oder im Ausland. Sie bekommen dort nichts geschenkt. Aber alles bezahlt, was Sie leisten. Gut bezahlt. Behalten Sie diese Chance ein bißchen im Auge.



**HANS LIEBHERR, Hauptverwaltung,
7950 Biberach/Riß**

LIEBHERR

Sie und wir zusammen.

i m p r e s s u m

FUNZEL·nr. 1/71

sommer 1971

anschrift: die "funzel"
wieland-gymnasium
7950 biberach
adenauerallee 1-3

die funzel ist eine schülerzeitschrift, die von ein
paar schülern des wieland-gymnasiums herausge-
geben wird.

die funzel kann nicht repräsentativ sein für die
schülerschaft des wg.

die funzel ist nicht schülerzeitung des wg, sondern
a m wg.

die funzel ist finanziell von der werbung abhängig.

diese ausgabe der funzel wurde nicht zensiert.

die funzel ist mitglied der "jungen presse"

chefredakteur:hans angele jr. 7951 reinstetten
biberacherstr.14

redaktion: inge ege
ilse erne
mia fedorcak
joachim gerner
georg glögger
eugen heber
monika kösler
klaus rudischhauser
klaus schmid
erwin wiest
franz zimmermann

anzeigen : joachim gerner
jürgen casper

finanzen : klaus rudischhauser

graphik : mia fedorack
jürgen casper

fotos : hans angele

konto: 4674 volksbank biberach
spenden werden jederzeit angenommen

druck: ARTA offsetdruck
willy mayer kg
7750 konstanz
bücklestr. 68

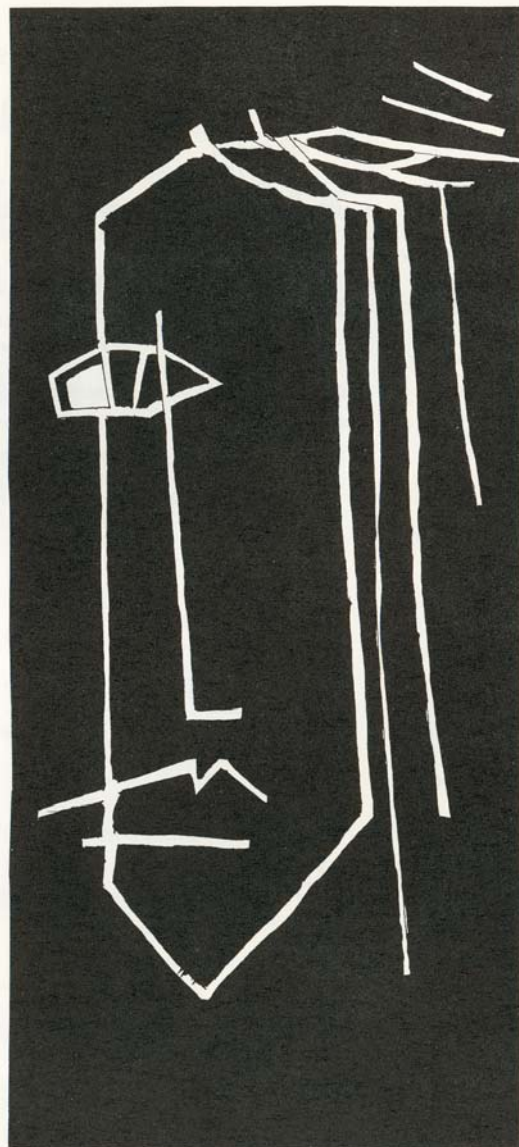
aufgabe: 1100

i n h a l t

vorwort	4
machtwechsel am wg	5
strawinsky	8
s m v	10
entwicklung der sv	11
erlass des kumi vom 25.8.70	17
erziehung zu demokraten ?	27
folgerungen	31
günter wallraff	32
commune de paris 1871	40
steppenwolf	43
schullandheim	46
informationen	51
kreuzworträtsel	53
schulnachrichten	54
lehrerfotos	56



nach dem erlöschen der funzel hat sich nach ostern eine neue redaktion zusammengesetzt. anfangs traten schwierigkeiten auf, da alles neu organisiert werden musste und keiner auf diesem gebiet erfahrung hatte. ausserdem wurde die arbeit dadurch erschwert, dass die meisten auswärtige sind. wir halten nicht den perfekten stil für das wichtigste, sondern den inhalt. die artikel sollen als diskussionsgrundlage dienen und wir fordern zu kritik auf. da die schülervertretung ein bedeutender faktor im schulischen leben darstellt, wird die smv in diesem heft ausführlich behandelt. der umfang des artikels erklärt sich auch dadurch, dass sehr viel über den erlass des kumis informiert wird, von dem die schüler überhaupt nichts erfahren haben.



m a c h t

w e c h s e l

a m w g



§ 24

aufgaben des schulleiters

(1) Der schulleiter ist vorsitzender der lehrer-konferenz. Er leitet und verwaltet die schule und ist, unterstützt von der lehrerkonferenz, verantwortlich für die besorgung aller angelegenheiten der schule und für eine geordnete und sachgemässe schularbeit, soweit nicht dieses gesetz etwas anderes bestimmt. Insbesondere obliegen ihm

die aufnahme und die entlassung der schüler, die sorge für die erfüllung der schulpflicht, die verteilung der lehraufträge sowie die aufstellung der stunden- und aufsichtspläne, die anordnung von vertretungen, die vertretung der schule nach aussen und die pflege ihrer beziehungen zu elternhaus, kirchen, berufsausbildungsstätte, einrichtungen der jugendhilfe und öffentlichkeit,

Am gompigen donnerstag wurde am wieland-gymnasium offiziell der führungswchsel vollzogen. Der in der aula versammelte personenkreis bildete nach Buttschardt eine "universale schulpflegschaft". Der anteil der schüler in dieser universalen schulpflegschaft war etwa 20 prozent; der rest waren lehrer und die high society von biberach.

Auf die behandlung der reden können wir verzichten, da in diesen ansprachen so immer etwa das selbe geredet wird und man kann dies in der schwäbischen zeitung vom 20. 2. 71 nachlesen.

Statt dessen zitieren wir einige passagen aus dem schulverwaltungsgesetz über das amt des schulleiters.

die aufsicht über die schulanlage und das schulgebäude, die ausübung des hausrechts und die verwaltung und pflege der der schule überlassenen gegenstände; dabei sind die anordnungen des schulträgers, die nicht in den inneren schulbetrieb eingreifen dürfen, für den schulleiter verbindlich.

(2) Der schulleiter ist in erfüllung seiner aufgaben weisungsberechtigt gegenüber den lehrern seiner schule. An den schulen, die keiner unteren schulaufsichtsbehörde unterstehen, ist er ermächtigt, unterrichtsbesuche vorzunehmen und dienstliche beurteilungen über lehrer der schule für die schulaufsichtsbehörde abzugeben. Dieselbe befugnis hat der schulleiter an schulen, die einer unteren schulaufsichtsbehörde unterstehen, gegenüber den lehrern, die nicht als beamtete angestellt sind.

(3) Für den schulträger führt der schulleiter die unmittelbare aufsicht über die an der schule tätigen, nicht im dienst des landes stehenden be-



auch BILD war bei der feier dabei

diensteten; er hat ihnen gegenüber die aus der verantwortung für einen geordneten schulbetrieb sich ergebende weisungsbefugnis.



§ 25

Lehrerkonferenz

(2) Die beschlüsse der lehrerkonferenz sind für den schulleiter und die lehrer bindend. Ist der schulleiter der auffassung, dass ein konferenzbeschluss gegen ein gesetz oder eine verwaltungsanordnung verstößt, oder dass er für die ausführung des beschlusses nicht die verantwortung übernehmen kann, hält aber die lehrerkonferenz in einer zweiten sitzung den beschluss aufrecht, so hat der schulleiter die entscheidung der schulaufsichtsbehörde einzuholen. Bis zu dieser entscheidung darf der beschluss nicht ausgeführt werden.



THERMOSHELL Markenheizöl

**Ihr zuverlässiger Lieferant
WILHELM DIETERICH
Agent der
DEUTSCHE SHELL AG
Biberach/Riß, Tel. 72220
Freiburger Straße 53**

**Kugler's
Hut
Shop**

Immer aktuell

**KUGLER
MAUER
BIBERACH · AM RATHAUS**

Стравински

Unter den komponisten des zwanzigsten jahrhunderts gibt es kaum einen, der von seinen anfängen bis ins hohe alter das interesse der musikalischen welt so auf sich gezogen hat, wie Igor Strawinsky. seine persönlichkeits war verwirrend. in einem inhaltsreichen lebenswerk fasste er die gesamte abendländische musikentwicklung zusammen. seine werke faszinieren in ihrer ursprünglichkeit, auch wenn sie einem zunächst manches fragezeichen stellen. sie sind meilensteine in der geschichte der musik.

Igor Strawinsky wird am 5. juni 1882 in Oranienbaum bei St. Petersburg als sohn wohlhabender eltern geboren. schon in seiner kindheit empfängt er vielerlei musikalische eindrücke. seine jugend verbringt er in seinem heimatort und in St. Petersburg, wo er nach abschluss seiner schulzeit jura studiert und den doktorgrad erwirbt.

1902 trifft er während einer reise mit Nikolai Rimskij-Korsakow, einem russischen komponisten, zusammen. diese begegnung ist entscheidend für seine weitere musikalische laufbahn, denn Korsakow gibt ihm von da ab regelmässigen musikunterricht. zugleich findet Strawinsky durch seinen lehrer eingang in die fortschrittlichen kreise des Petersburger musiklebens. 1907 lernt er so seinen späteren freund und förderer Serge

Diaghilew kennen, den wegbereiter des modernen balletts. vor dem ersten weltkrieg lebt Strawinsky abwechselnd in Russland und in Paris, während des ersten weltkrieges in der Schweiz. 1938 siedelt er in die Vereinigten Staaten über, deren Staatsbürger er 1945 wird. er stirbt im april 1971 und wird in Venedig begraben.

"man will mich immer wieder festnageln. aber das lasse ich mir nicht gefallen. das nächstemal mache ich wieder etwas ganz anderes; dann werden alle wieder irre an mir." diese worte dokumentieren sein ganzes schaffen. er verwirrte die musikwelt immer wieder mit neuem, anderem, unverhofftem. sein erstes grosses werk, das ballett "der feuervogel", schuf er 1910 in paris. dieses ballett entsprach noch genau der vorstellung, die man sich von der russischen musik damals gemacht hatte. als er die letzten seiten des feuervogels schrieb, überkam ihn die vision einer heidnischen feier: alte männer sitzen im kreis und schauen dem todestanz eines jungen mädchens zu, das geopfert werden soll, um den gott des frühlings günstig zu stimmen. das war das thema des "le sacre du printemps" ("frühlingsopfer"). kein anderes werk hat je mehr aufsehen erregt: eine explosion, die das gebäude der bis dahin als gültig angesehenen musik zum einsturz brachte. die uraufführung im theater der champs-éllysées

Pablo Picasso: Igor Strawinsky (1920)



am 15. mai 1913 löste einen skandal aus. es war der schönste radau, den es je um ein bühnenwerk gegeben hat. das "sacre du printemps" sprengte alle überkommenen vorstellungen: zershackte, unerbittliche rhythmien, gewalttätige dissonanzen, erschreckende harmonien und fast endlose repetitionen.

bei einer konzertwiedergabe einige wochen danach konnte man sich ein urteil bilden. es stellte sich heraus, dass es sich um ein meisterwerk han-

delte, mit dem eine neue aera eingeleitet worden war.

bald danach erschien ein neues werk, "die nachtigall, ein märchen von andersen. das werk hatte nichts gemeinsames mit dem "sacre du printemps". kein wunder, dass das publikum völlig ratlos war: wo blieb die heftigkeit, an die man sich nun schon gewöhnt hatte? ganz offensichtlich folgten die werke strawinskys aufeinander, ohne sich zu ähneln. eines warmklar, strawinsky war ein revolutionär auf seinem gebiet.

betrachtet man sein musikalisches schaffen in der gesamtheit, so drängt sich einem ein vergleich mit picasso geradezu auf, da er immer wieder mit anderem sein publikum verblüffte. doch so sehr er sich von werk zu werk zu wandeln scheint, so bleiben doch einige gemeinsame züge charakteristisch für ihn. seine musik ist frei von emotionen, von subjektivismus. musik kennt für ihn nur beziehungen zwischen den tonhöhen, und diese schaffen harmonische und melodische spannungen. so stellt sein werk eine entschiedene absage an die musikalische romantik dar.

wie die meisten sehr guten musiker jedoch zeigte strawinsky fast kein politisches engagement. weder in seinen äusserungen noch in seinem künstlerischen arbeiten gab er zu erkennen, dass ihn die politischen ereignisse interessieren. er bezeichnete zwar den bolschewismus als zeugnis eines unheilvollen, intellektuellen geistes, versöhnte sich aber mit diesem, nachdem er von der sowjetführung mit einem orden ausgezeichnet wurde. leidenschaftlich liebte er den auf ihn zurollenden rubel, ebenso wie wodka, cognac und whisky. er hat das klingeln in der kasse immer gern gehört.

SMV



Schulverwaltungsgesetz: § 39

Schülermitverantwortung:

Die schülermitverantwortung dient der pflege des gemeinschaftslebens an der schule und der erziehung der schüler zu selbständigkeit und verantwortungsbewusstsein.

"Die schulgewalt muss aus gründen des der schule gestellten auftrages belastend in die individualsphäre des schülers eingreifen, die freiheit des schülers muss hinter der pflicht für die schule zu arbeiten, zurücktreten."

amtlicher kommentar zum schulverwaltungsgesetz
von baden-württemberg stuttgart 1964

ENTWICKLUNG DER SCHÜLERVERTRETUNG

Als um die Jahrhundertwende der gedanke eines "selfgovernments" der schüler aus England übernommen wurde, dachte man an die beschaffung von kreide und schwamm. Der münchener stadtschulrat Kreschensteiner schlug immerhin die einföhrung von arbeitsgemeinschaften vor. Auch an einer, von den schülern selbst ausgearbeiteten schulordnung war ihm gelegen. Freilich bestand er auf der institutionellen autorität der lehrer, die ein veto-recht behalten sollten. Was Georg Kreschensteiner vor über einem halben jahrhundert vorschlug, entspricht der stellung, die die smv heute einnimmt. In der Weimarer Republik waren es wenige, die sich für eine schülervertretung stark machten. Zwar gab preussens kultusminister im november 1918 einen fortschrittlichen erlass heraus, der jedoch von den meisten lehrern sabotiert wurde. Unter Hitler nahm man den schülern noch die paar rechte, die sie bis dahin vereinzelt erkämpft hatten.

Nach dem zusammenbruch von 1945 war im besetzten deutschland demokratie das wort der stunde. Nach dem verlorenen krieg sollte alles ganz anders werden - auch in der schule.

Wie andere öffentliche einrichtungen hatten die amerikanischen besatzer auch die schule dazu ausgewählt, "demokratisiert" zu werden. Und demokratie in der schule sollte fortan durch drei buch-staben bezeichnet werden: S M V -schülermitverwaltung, später dann -mitverantwortung.

Guten willens, schüler für die demokratie zu erziehen, verpflanzte man die mitverwaltung im ersten demokratisierungsausch in das deutsche

schulsystem, in dem damals wie heute nicht demokratie und mitbestimmung, sondern autorität und hierarchie die bestimmenden begriffe sind. (Bei den kultusministerien fängt es an und föhrt dann über Oberschulämter und schulkollegien, direktoren, ober- und studienräte, referendare, hinab zum erziehungsobjekt schüler.)

Die deutschen, seit jeher an jeder verantwortung für ihre gesellschaftsordnung desinteressiert, sollten in ihren schulen auf ein bewusstes leben in der im aufbau befindlichen dekokratie vorbereitet werden.

Die absichten waren edel. Die schule sollte nicht gebildete untertanen erziehen, die zu eigenverantwortlichem handeln unfähig sind, sich nur nach den masstäben, befehlen und geboten anderer richten - sondern sie soll mündige, kritische, selbstverantwortliche staatsbürger erziehen.

Ebenso wie man in den verschiedenen gesellschaftlichen bereichen versuchte, dem alten ökonomischen system, das im wesentlichen unverändert blieb, neue demokratische formen aufzustölpen, so versuchte man auch in der schule, demokratische oder formal-demokratische institutionen zu schaffen. Die schüler sollten das recht zur mitsprache haben - so hiess es jedenfalls. Aber ebenso wie in den einzelnen bereichen der gesellschaft sich die alten kräfte am ruder hielten (zum beispiel in der wirtschaft), ebenso gelang es auch nicht, in der schule wirkliche reformen an kopf und gliedern durchzuführen. Der lehrkörper blieb zum grossen teil der alte lehrkörper, mit seinen konservativen vorstellungen. Dieser alte lehrkörper aus der zeit

des dritten reiches und zum teil noch aus der zeit davor, erschwerte natürlich von vornherein eine demokratisierung in der schule. Andererseits muss auch festgestellt werden, dass die frage der demokratie an den schulen in erster linie keine generationsfrage ist. Junge lehrer, die zum teil mit idealistischen vorstellungen ans werk gehen und ganz neue methoden ausprobieren wollen, fallen nach kurzer zeit in den tritt ihrer älteren kollegen und geben ihre guten vorsätze auf.

Zum aufbau einer schülervertretung ging man in Baden-Württemberg von Artikel 21 (1) der landesverfassung aus. Dieser artikel fordert:

"Die jugend ist in den schulen zu freien und verantwortungsfreudigen bürgern zu erziehen und an der gestaltung des schulens zu beteiligen."

BÜCHER

WISSEN
INFORMATION
DISKUSSIONSBEITRAG

BÜCHER

BEI

BUCHHANDLUNG

WEICHARDE

795 BIBERACH/RISS

Am 20. januar 1953 gab das kultusministerium die richtlinien für schülervertretungen bekannt:

Die erziehung der jugendlichen zu wertvollen staatsbürgern erfordert, dass sie frühzeitig lernen, sich als verantwortungsbewusste glieder einer gemeinschaft zu fühlen.

Aus dieser erwägung heraus ist es erwünscht, dass die schüler am leben der schule und an der durchführung der schulordnung selbst tätig mitwirken und dass sie insbesondere für die gesittete haltung ihrer mitschüler und für eine zielbewusste und gute arbeitsleistung mitsorgen.

1) Für die schülervertretungen gibt es an ihrer schule zahlreiche möglichkeiten:

Sorge für eine gute schul- und klassengemeinschaft, ausschaltung von unredlichkeit und unwahrheit, sauberkeit im schulgebäude, geregelter ablauf der schulordnung, ausschmückung der klassenräume, pflege der einrichtungsgegenstände und der lehr- und lernmittel, entlastung des klassenlehrers von kleinen verwaltungsaufgaben, wie einsammeln von geldbeträgen, besuche bei kranken kameraden, mitwirken bei veranstaltungen der schule, bei der vorbereitung von wanderungen, herbergsaufenthalten und sportkämpfen innerhalb der schule und mit anderen schulen und organisationen, verwaltung der schülerbüchereien, herausgabe von schülerzeitschriften u. a.

2) Die schülervertretung ist die dazu berufene stelle, der schulleitung wünsche und anregungen der schüler vorzutragen. Sie wird tunlichst vorher mit dem vertrauenslehrer rücksprache nehmen.

3) Die schulleiter haben dafür zu sorgen, dass die schülervertretungen am anfang jedes schuljahres ordnungsgemäss gewählt werden. Zu diesem zweck wählt jede klasse vom 5. schuljahr an einen vertrauensschüler nebst stellvertreter. Beide bedürfen der bestätigung durch den klassenlehrer.

Die vertrauensschüler der klassen bilden die schülervertretung der schule. Diese wählt sich einen vorsitzenden und dessen stellvertreter. Beide bedürfen der bestätigung durch den schulleiter. Letzterer kann im laufe des jahres den rücktritt von mitgliedern der schülervertretung verlangen, wenn diese sein vertrauen nicht mehr besitzen.

Also begann man mitzuverwalten. Von schülern gewählte schüler zogen in den nächsten jahren durch die klassenräume der bundesdeutschen schulen, klappernde büchsen in der hand. Sie durften sammeln,

und sie sammelten viel: für die kriegsgräberfürsorge, das blindenhilfswerk, das DRK, das müttergenesungswerk, und was der - zweifelsfrei wohltätigen - zwecke mehr sind. Sie durften noch mehr:



"paket-hilfsaktionen in die ostzone" wurden organisiert. Das Wieland-gymnasium hatte sogar eine patenfamilie in Hongkong, wohin jedes jahr 400 DM von dem geld überwiesen wurde, das die smv zu schuljahrsbeginn einsammelte.

Die klassensprecher hatten das geld einzusammeln wenn schulausflüge gemacht wurden oder wenn bücher bezahlt werden mussten. Erschien ein lehrer nicht gleich zum unterricht, so hatte der klassensprecher nach ihm ausschau zu halten und gegebenenfalls aufs rektorat zu rennen. War eine tafel kaputt, so durfte er dem hausmeister darüber bericht erstatten. Wollte die klasse hitzefrei, so schickten die schüler ihren vertreter aufs rektorat, um dort darum zu bitten. In der unterstufe darf der klassensprecher, wenn keine aufsichtsperson da ist, für jeden der spricht einen strich an die tafel malen. Meistens ist dies alles auch heute noch so, allerdings wehren sich schon einige lehrer, wenn auf die frage, wer das geld einsammelt, die antwort kommt: "der klassensprecher"

Im alten wg war die smv noch für die einteilung der fahrradständer zuständig. Diese arbeit bestand darin, jedem radfahrer einen ständer zuzuweisen, Der erfolg war durchschlagend: die fahrradständer wurden geschont. Es ist eben einfacher, sein rad im hof stehen zu lassen.

Dann organisiert die smv noch schulfeiern, fussballspiele, schülerbälle und ähnliches. Es hat oftmals den anschein, als ob manche veranstaltungen eigens dazu erfunden wurden, um die smv zu beschäftigen oder ihr einen schein von aktivität zu geben.

Gegen mitte der fünfziger jahre ging die mit grossem anfangseifer begonnene mitverwaltung in eine stagnation über, aus der man bis heute nur vereinzelt erwacht ist.

In der empfehlung der kultusministerkonferenz vom november 1963 heisst es:

"Die schülermitverantwortung kann einen wertvollen beitrage zur erziehungsarbeit in der schule leisten. Staatsbürgerliches bewusstsein wird durch den unterricht und durch das leben in einer gut gefügten gemeinschaft geschaffen. Der unterricht weckt die einsicht und erzieht zu sachlicher betrachtungsweise. Die tätigkeit in der schülermitverantwortung kann das durch den unterricht und das zusammenleben in der kleinen gruppe bewirkte ergänzen. Sie ermöglicht anwendung und übung des im unterricht gelernten und erkannten, fördert die selbständigkeit des planens und den willen zur zusammenarbeit, übt die anwendung kooperativer spielregeln, gibt gelegenheit zum handeln in einer gewissen innerschulischen öffentlichkeit und schafft, wenn das ausserunterrichtliche leben an der schule genügend erwacht ist, wertvolle menschliche kontakte in gruppen ausserhalb der klassenverbände."

Die unruhe unter den studenten von 67 und 68 griff auch langsam auf die schüler über. aus unzufriedenheit über rechte, die keine rechte sind, bildeten sich unter den schülern verschiedene aktionsgruppen.

Am 18. juni 1967 wurde in frankfurt das "Aktionszentrum Unabhängiger und Sozialistischer Schüler (AUSS)" gegründet. Damals hiess das motto: "Es gibt jetzt schüler, die machen nicht mehr mit". Die aufgabe des AUSS erklärte ein mitglied des vorstandes so: "Wir wollen die schüler aus ihrer lethargie herausreissen. Wir müssen daran arbeiten, um schülern ein kritisches bewusstsein zu vermitteln, das zu bilden die schule nicht imstande und willens ist. Wir schüler müssen uns durch unsere arbeit emanzipieren von dem bewusstsein, das die schule vermittelt und das sich darauf beschränkt, leute heranzubilden, die den bestehenden ordnungen dienen, weil sie sie nicht durchschauen können."

Dem AUSS ist es gelungen, unruhe in den schulen auszulösen, die politisierung eines teils der schülerschaft geriet in gang. In vielen städten bilde-

ten sich ortsruppen des AUSS. Neben dem AUSS bildeten sich auch noch andere politische schülergruppen, die jedoch nicht dessen mitgliederzahlen und effektivität erreichten. Eigenartigerweise sind diejenigen, die am meisten für die ziele einer schülervertretung arbeiten nicht in der smv selbst tätig.

Über zwanzig jahre hat es gedauert, bis die schülerschaft, deren desinteresse an ausserordentlichen dingen vielfach beklagt wird, überkommene strukturen des schullebens und der umwelt in frage stellte, an den tabus der erwachsenen rüttelte und selbst zur politischen aktivität schritt; ihr höhepunkt war am 29. mai 1968, dem tag der verabschiedung der notstandsgesetze. Allerdings war hier - wie immer - nur ein kleiner teil der schülerschaft aktiv.

Den kultusministerien und den meisten lehrern wurde die bewegung unheimlich. Also begann das grosse basteln der kultusminister, um den unruhigen schülern etwas entgegenzuhalten und sie zu beruhigen.

- Grundlage der darauf folgenden smv-verordnung ist der beschluss der kultusministerkonferenz vom 3. oktober 1968:

Schülermitverantwortung

1. Grundsätze

1. Die Schule kann ihre Aufgabe, die Jugend auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten, nur dann erfüllen, wenn die Schüler von früh auf lernen, in eigener Verantwortung sich Aufgaben zu stellen, Rechte auszuüben und Pflichten zu übernehmen. Schülermitverantwortung ist daher ein grundlegendes Prinzip der Schule, dem Schüler, Lehrer, Schulleiter und Schulaufsichtsbeamte, aber auch Eltern, gleichermaßen verpflichtet sind.

2. Inhalt und Formen der Schülermitverantwortung ergeben sich aus dem Erziehungsauftrag der Schule. In der Schule wirken sich vielfältige personale, soziale und kulturelle Zusammenhänge aus, so daß aus Vereinfachungen keine gültigen Folgerungen für Schülermitverantwortung abgeleitet werden können. Insbesondere ist die Schule als gesellschaftliche Institution weder eine konfliktlose Gemeinschaft noch ein Betrieb mit den spezifischen Konflikten des Arbeitslebens.



AB 16

Sicherheit **Aufstieg** **Abwechslung**

*kostenlose Spezialausbildung
im technischen oder nichttechnischen Dienst*

*kostenlose Führerscheine
Befreiung vom Wehrdienst
kostenlose Berufsbildung*

*Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall
freie Heilbehandlung
freie Dienstkleidung
beitragsfreie Altersversorgung
erhöhte Unfallfürsorge*

bei der polizei

*saubere Arbeit
Umgang mit Menschen
echte Kameradschaft*

*mit oder ohne
vorher erlerntem Beruf
Polizeiwachtmeister
in Ausbildung mit
hohem Ausbildungsgehalt*

*z. B. 16jähriger Schüler, ledig,
Ortsklasse S **DM 762,-** brutto
und dann geht es weiter*

*in einem sportlichen,
verantwortungsvollen
Beruf.*

Coupon für bevorzugte Bearbeitung

Ausfüllen und Einsenden an
Bereitschaftspolizeidirektion Baden-Württemberg
732 Göppingen Abt. C **35**

Senden Sie mir:

- Ausführliches Informationsmaterial
- Anmeldekarte zu einem Tag bei der Bereitschaftspolizei in Bruchsal, Göppingen, Biberach oder Lahr (Ort unterstreichen) bei kostenloser Verpflegung und evtl. Übernachtung
- Anmeldeunterlagen zum Grundfähigkeitstest
- Bewerbungsunterlagen
- Übersicht über die Fachrichtungen und Möglichkeiten einer Spezialausbildung

Name _____

Ort () _____

Straße _____

3. Die Interessen von Schülern, Eltern und Lehrern an der Schule stimmen in dem Ziel überein, daß die junge Generation durch Unterricht und Erziehung in die Lage versetzt werden muß, ihren Platz im Erwachsenenleben auszufüllen.

4. Partnerschaftliches Verhalten zwischen Lehrern und Schülern setzt die Anerkennung zweier Faktoren voraus: der besonderen Stellung des Lehrers im Unterrichts- und Erziehungsprozeß, die sich aus seiner Verantwortung, aus sachlicher Überlegenheit und Lebenserfahrung ergibt, und des Rechtes des Schülers, angehört und ernst genommen zu werden.

5. Konflikte sind Begleiterscheinungen auch des schulischen Lebens. Sie sollen weder harmonisiert noch unterdrückt, sondern fair und rational ausgetragen werden. Es geht darum, Verfahren und Lösungen zu finden, die alle Interessen berücksichtigen oder den Beteiligten zugemutet werden können.

6. Die Fähigkeit zu Kritik und Kooperation und damit zu sozialer und politischer Verantwortung wird gestärkt, indem die Schüler Gelegenheit erhalten, in altersentsprechenden Formen sich selbst Aufgaben zu stellen, an ihnen übertragenen Aufgaben der Schule mitzuarbeiten und ihre Interessen zu vertreten.

7. Schülermitverantwortung ist als Bestandteil der Demokratie in der Schule ein Mittel jugendlicher Selbsterziehung und bereitet auf das Leben in der Demokratie vor.

Dieser beschluss, der unter dem druck der unruhigen schüler zustandegekommen war, sollte ihnen die grundlage ihrer kritik nehmen. Nach diesem beschluss der kultusministerkonferenz wurden in den kultusministerien der einzelnen bundesländer die erlasse zur schülervertretung gebastelt. In baden württemberg musste man allerdings noch beinahe zwei jahre warten.

Da nach diesen kultusministeriumsverordnungen die der smv ein demokratisches deckmäntelchen ga-

ben, die kritik schwieriger wurde, schloß die ganze ze protestbewegung ein.

Im april 1970 stand sogar fast die ganze schülerschaft der gymnasien baden-württembergs auf. Jedoch demonstrierten sie nicht für mehr macht und demokratie. Sie streikten drei tage lang gegen den numerus-klausus. Erstaunlicherweise gelang es, fast sämtliche schüler zu aktivieren, wenn auch viele nur streikten, weil sie dadurch schulfrei hatten. Zum erstenmal hatte die masse der schüler ihre lage erkannt (und auch bald wieder vergessen). Viel geändert hatte sich durch den streick nicht und danach schliefen die schüler und die herren im kultusministerium weiter. Allerdings ist dabei gezeigt worden, dass es auch möglich ist, die gesamte schülerschaft kurzfristig aus ihrer passivität zu wecken.

Am 25. august 1970 war es dann auch in baden-württemberg so weit. Das kultusministerium veröffentlichte die "vorläufigen richtlinien für die einrichtung und die aufgaben der schüler mitverantwortung". Jetzt bekam man "demokratie" sogar verordnet.

Ob alter Stil – ob neue Welle raumgestaltung

für Heimtextilien wählt man

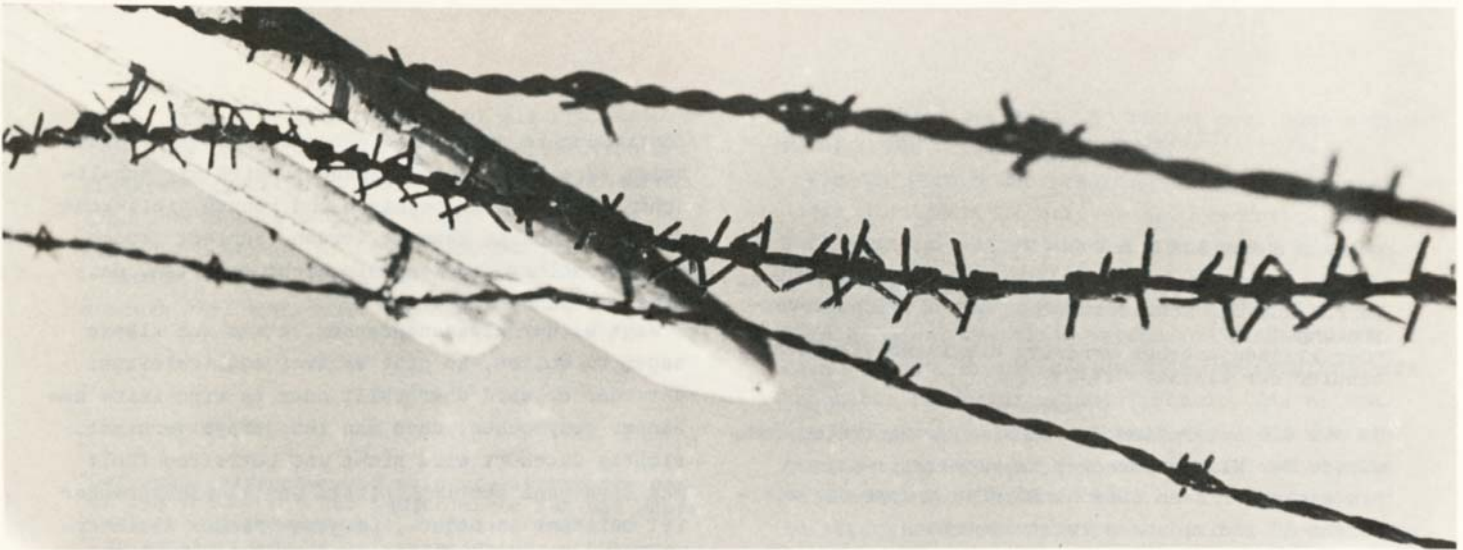
HELLE

Seit über 80 Jahren

BRILLEN von

 **SCHILLING**

Hindenburgstraße 14 · ☎ 6506



ERLASS DES KULTUSMINISTERIUMS VOM 25. AUGUST 1970

Vorläufige Konferenzordnung gemäß § 25 Abs. 3 SchVOG für die Schulen sämtlicher Schularten nach § 3 Abs. 2 SchVOG

Vorläufige Schulordnung über den Gemeinsamen Ausschuss gemäß § 56 Abs. 1 SchVOG für die Schulen sämtlicher Schularten nach § 3 Abs. 2 SchVOG

Vorläufige Richtlinien für die Einrichtung und die Aufgaben der Schülermitverantwortung gemäß § 40 SchVOG für die Schulen sämtlicher Schularten nach § 3 Abs. 2 SchVOG (Vorläufige SMV-Richtlinien)

Vorläufige Schulordnung über Schülerzeitschriften gemäß § 56 Abs. 1 SchVOG für die Schulen sämtlicher Schularten nach § 3 Abs. 2 SchVOG

Bekanntmachung vom 25. August 1970 UA I 1018 - 1/26

Vorausgegangen waren dem erlass eine diskussionsgrundlage, sowie ein hearing des kultusministeriums. Diese diskussionsgrundlagen wurden jedoch fast unverändert übernommen, und das, obwohl sich die vertreter der betroffenen, die schülervorteiler, die junge presse baden-württemberg, sowie der landeselternbeirat aufs schärfste dagegen gewehrt hatten.

Im frühjahr 1970 wurde den schulsprechern auf einer tagung des kumi in hechingen der entwurf für den erlass vorgelegt. Eingelassen wurde nur, wer eine schriftliche bestätigung des schulleiters und eine einladung vorlegen konnte. Unangenehme elemente sollten ferngehalten werden. Als die schulsprecher über den entwurf diskutieren wollten,

hiess es, man könne schon darüber diskutieren, aber, geändert werde nichts mehr. Er sollte lediglich gutgeheissen werden, da dies bei den herren im kumi gut ankäme.

Diese schulordnungen und richtlinien sind zwar vorläufig, jedoch lässt die verfahrensweise bei den diskussionsgrundlagen kaum hoffnungen zu, daß diese ordnungen noch wesentlich geändert werden.

In der einleitung des erlasses heisst es hierzu: "Die genannten vorschriften sollen der erprobung dienen. Sie sind deshalb ausdrücklich als vorläufig bezeichnet. Das kultusministerium wird die schulen zu gegebener zeit bitten, ihm ihre erfahrungen mitzuteilen, Die vorschriften sind auch in dieser vorläufigen form für alle schulen verbindlich."

VORLÄUFIGE SMV-RICHTLINIEN

k l a s s e n s p r e c h e r

"Organe der smv sind die klassensprecher, der schülerrat und der schülersprecher als die schülervertretung." (7)

"Der klassensprecher vertritt die interessen der schüler der klasse" (8.2)

Um die die interessen der schüler zu vertreten, müsste der klassensprecher repräsentativ sein. Ein einzelner kann aber nicht eine gruppe von vielleicht 30 individuen gerecht vertreten.

Zu beginn des schuljahres kennen sich bei neu zusammengesetzten klassen die schüler untereinander oft noch nicht, und so wird irgendeiner gewählt. Bei der wahl richtet man sich mehr nach sympathien, als nach meinungen. Der stärkste oder der beste fussballspieler wird klassensprecher oder der mit dem grössten mundwerk. Die klasse achtet nicht darauf, ob sie arbeiten können. Die zu wählenden vertreter müssen der klasse erklären können, was sie überhaupt im schülerrat wollen. Auch aus der klasse sollte eine meinung kommen. Die klasse muss einen auftrag geben können. Das kann sie aber nicht, wenn sie keine meinung und information hat. Die schüler haben wenig kontrollmöglichkeit über die arbeit ihrer vertreter. Ob er wirklich die interessen der klasse vertritt, werden sie selten feststellen können. Die klassensprecher informieren grösstenteils ihre klassen nicht über die arbeit im schülerrat (falls dort überhaupt etwas gearbeitet wird). Ist die klasse nicht informiert, so kann von dieser auch nicht viel aktivität erwartet werden. Der klassensprecher müsste bei abstimmung im schülerrat an die

abstimmung in der klasse gebunden sein. Auf diese weise wäre die klasse gezwungen, sich mit schulischen problemen zu befassen und könnte vielleicht aus ihrem schlaf geweckt werden. Schläft jedoch die smv selbst, so kann sie nicht erwarten, dass dies die schüler weniger tun.

Wagt es der klassensprecher, etwas zur klasse sagen zu wollen, so gibt es zwei möglichkeiten: entweder er wird überbrüllt oder es wird leise nebenher gesprochen, dass man ihn gerade vernimmt; richtig zugehört wird nicht und betroffen fühlt man sich ganz bestimmt nicht. Der klassensprecher ist meistens zu bequem, um gegen dieses desinteresse anzukämpfen. Versucht er es dennoch, so resigniert er bald.

Dann besteht noch die möglichkeit, unterrichtszeit für die smv zu beanspruchen:

"...darüberhinaus kann den klassensprechern gelegenheit gegeben werden, wichtige angelegenheiten der smv auch innerhalb der unterrichtszeit in ihrer klasse zu behandeln, soweit dies im rahmen eines geordneten unterrichts möglich ist" (18.3)

Das "amt" des klassensprechers ist deshalb so unbeliebt, weil damit nur zusätzliche mühen verbunden sind: geld einsammeln, aufs rektorat rennen; er hat mit den lehrern zu verhandeln wenn die klasse etwas will, zum beispiel klassenarbeiten verschieben, hitzefrei, schulausflug, stundenvertauschen usw. Erreicht er etwas nicht, so sucht die klasse die schuld bei ihm. Die lehrer sehen in ihm nicht den vertreter der klasse, sondern den schüler, der immer etwas fordert. Er hat zusätzliche arbeit, und muss oft den kopf hinhalten, wenn etwas nicht in ordnung ist. Vorteile hat der klassensprecher durch sein amt nicht, ausser ein paar ehrgeizigen unter den schülern, die sich freuen, auf ihren jungen schultern ämter häufen zu

können. Für einige ist ihre wahl als klassensprecher eine selbstbestätigung zur kompensierung der minderwertigkeitskomplexe und sie glauben daraus eine überragende oder führungsrolle ableiten zu können und werden so leicht überheblich.

Einige klassen wählen auch keine klassensprecher, sondern vertreten sich kollektiv.

s c h u l s p r e c h e r

"Der schülersprecher und sein stellvertreter werden vom schülerrat aus seiner mitte für die dauer eines schuljahres gewählt." (10.1)

"Der schülersprecher ist sprecher der schülervertretung. Einzelheiten über seine aufgaben und seine zusammenarbeit mit den anderen organen der smv können in der vom schülerrat zu erlassenden smv-satzung bestimmt werden." (10.2)

"Die smv-satzung kann insbesondere die wahl auch von schülern, die nicht klassensprecher sind, zum schülersprecher und dessen stellvertreter, sowie deren wahl durch die schülerversammlung oder durch die schüler von klasse 7 ab bestimmen." (13.1.3)

Erfolgt die wahl des schülersprechers nicht direkt durch die schüler, sondern durch ein organ - durch den schülerrat - so müsste dieses repräsentativ besetzt sein. Dies ist aber kaum möglich. zu einem gerechteren ergebnis gelangt man, wenn die gesamte schülerschaft wählt. Meistens sind die kandidaten (falls überhaupt welche aufgestellt werden) bei den schülern kaum bekannt. Da keiner ein programm vorlegt, wie er sich seine arbeit vorstellt, falls er gewählt werden sollte, so bleibt den wählern nichts anderes übrig, als sich nach sympathien zu richten und nicht nach politischen meinungen. So richtet man sich nur nach dem äusseren - es wird nur nach dem gesicht gewählt. Will jemand schulsprecher werden, so muss sein äusseres erscheinen der mehrzahl sympathisch sein (wie auch

in der ganzen politik). So ist es mehr oder weniger zufall, wer schulsprecher wird.

Von der person der schülersprechers hängt aber stark die aktivität der smv ab. Gewöhnlich wird auf seine initiative hin der schülerrat zusammengerufen, und die schüler erwarten, dass ihnen etwas vorgelegt wird, das besprochen werden soll. Anträge oder vorschläge werden von schülerseite kaum gemacht. Er hat die belange der schülerschaft gegenüber lehrerkollegium, direktor, den eltern und der öffentlichkeit wahrzunehmen. Bei überregionalen tagungen soll er die schüler der schule vertreten. Bei lehrern kann er auch mit benachteiligung rechnen müssen, denn er ist sprecher bei forderungen und protesten der schüler und dies wird dann auf seine person bezogen. So wurde unser schulsprecher von seinem deutschlehrer angegriffen, als er erklärte, dass die smv beschlossen habe, ein referat nicht zu halten. Engagiert sich ein schulsprecher für die smv, so geht dies zweifellos auf kosten der schulischen leistung. Nicht selten sinken die noten.

Da dem amt des schülersprechers eine grosse bedeutung zukommt, könnte der versuch unternommen werden, drei gleichberechtigte schulsprecher einzusetzen. Die richtlinien lassen dies offen. So könnte eine arbeitsteilung zustandekommen, und es wäre nicht alles der initiative eines einzelnen überlassen.

Das wichtigste für einen schulsprecher ist, daß er unterstützung von schülerseite her bekommt. Oft ist auch der schulsprecher bei den schülern kaum bekannt. Ein schulsprecher mag so progressiv und kritisch sein wie er will, solange er von der basis nicht unterstützt wird, bedeutet er keine gefahr für die bürokraten, ist er eine figur im demokratischen sandkastenspiel des bürokratismus.

"Die wahl der schülervertreter muss demokratischen grundsätzen entsprechen. Das wahlverfahren ist geheim. Aufstellung und wahl der kandidaten bedürfen keiner bestätigung.

Abwahl ist jederzeit zulässig." (14.1)

s c h ü l e r r a t

"Den schülerrat bilden die klassensprecher sowie der schülersprecher als sein vorsitzender und sein stellvertreter" (9.1)

"Stimmberechtigt sind im schülerrat der schülersprecher, sein stellvertreter und die klassensprecher von klasse 7 ab." (9.2)

"Der schülerrat kann sich eine geschäftsordnung geben." (9.3)

Das wort "schülerrat" stammt aus den vorläufigen smv-richtlinien. Oft wird dazu auch schülerbeirat, schülerparlament oder klassensprecherversammlung gesagt. Zusammengerufen wird diese versammlung gewöhnlich vom schulsprecher durch eine lautsprecherdurchsage, die nicht überall ankommt. Der schülerrat tagt normalerweise im smv-raum. Da das wg über vierzig klassen besitzt müsste dieser total überfüllt sein. Dies ist aber nie der fall. Das interesse ist so gering, dass nur ein paar leute kommen. In der grossen pause essen die anderen lieber in ruhe ihr brot oder rauchen ihre zigarette, ohne sich mit den problemen der smv herumschlagen zu wollen. Aber die paar leute, die doch gekommen sind, haben auch nicht viel zu tun. Steht ein schülerball bevor, so werden die arbeiten dafür verteilt. Abgestimmt wird dann auch; über den eintrittspreis, oder über die zu engagierende gruppe.

Werden beschlüsse gefasst, so erfährt die schülerschaft kaum etwas davon. Wenn die schüler nicht informiert werden, so ist auch kein engagement von ihnen zu erwarten. Von den paar klassensprechern die anwesend sind informieren wenige ihre klassen. Wären die klassensprecher bei wichtigen abstimmungen im schülerrat an die vorherige abstimmung in der klasse gebunden, so müssten sich die einzelnen schüler mit diesen problemen befassen, und vielleicht käme dann etwas mehr aktivität zustande. Bei den diskussionen schliesst sich die unterstufe kritiklos der meinung der älteren schüler an. Bei den abstimmungen werden für die leute mit sympathischem äusseren gestimmt, ohne vorher eine eigene meinung gebildet zu haben.

Es müsste protokoll geführt werden, und dieses dann veröffentlicht werden. Um etwas konkretes vorweisen zu können, wäre der schülerrat gezwungen, auch etwas zu leisten. In den 15 minuten der grossen pause ist dies schlecht möglich. Finden die versammlungen nachmittags statt, so kommen noch weniger, denn niemand will seine freizeit opfern.

Zum schülerparlament können nicht nur die klassensprecher kommen, sondern auch alle interessierten schüler. Dies ist zur zeit bei dem äusserst schwachen interesse noch gut möglich. Sollte sich daran jedoch etwas ändern so könnte leicht auf andere räume ausgewichen werden. Da einige klassen keine vertreter gewählt haben, müssen die einzelnen schüler ihre interessen selbst vertreten. Bei abstimmungen hätte dann jede klasse nur eine stimme. Da die klassensprecher ihre schüler kaum repräsentativ vertreten können, wäre es erstrebenswert, dass jeder schüler seine interessen selbst vertritt. Dies ist aber von den heutigen passiven

schülern kaum zu erwarten. Sie müssen erst lernen, sich für ihre rechte und interessen einzusetzen.

Wenn zu den sitzungen des schülerrats mehr engagierte schüler kommen, dann wird seine arbeit vermutlich etwas effektiver und droht nicht, in der passivität zu ersticken, denn einige schüler kommen nur um im anschliessenden unterricht fehlen zu können.

Der schülerrat ist zwar nicht so gedacht, dass alle schüler daran teilnehmen können, aber bei der sehr geringen aktivität ist dies gut möglich und wirkungsvoller. Um jedoch alle schüler zu versammeln gibt es die

s c h ü l e r v e r s a m m l u n g e n

"Schülerversammlungen für die schüler einer schule von klasse 5 an können vom schülerrat nach absprache mit dem schulleiter einberufen werden. In einem schuljahr sollen nur zwei schülerversammlungen während der unterrichtszeit stattfinden." (11)

Am 1. April 1971 fanden am wg zum erstenmal solche schülerversammlungen statt. Aus platzgründen kamen unter-, mittel- und oberstufe getrennt zusammen. Hier legte die smv der schülerschaft einen schulordnungsentwurf vor, den ein paar idealistische smv-leute an mehreren nachmittagen ausgearbeitet hatten. Auf dieser schülerversammlung sollte der vorschlag von den schülern kritisiert und überarbeitet werden.



Da die versammlung der oberstufe die beiden letzten stunden stattfand kam nur ein kleiner teil der schüler. Die mehrzahl zog es vor nach hause zu gehen. Eine richtige diskussion gab es nur um die präsenzpflicht, aber ohne auf ein ergebnis zu kommen. Bei der mittelstufenvollversammlung war die beteiligung schon grösser. Ihnen ging es in erster linie darum, in der grossen pause im klas-senzimmer bleiben zu können.

Bei der unterstufe war dann die aula voll. Doch die jüngeren schüler kamen wohl desshalb so zahlreich, weil man ihnen sagte, sie hätten zu kommen, und weil stattdessen der unterricht ausfiel. Sie hatten noch eine positive einstellung zur smv, die für sie noch mehr oder weniger neu war, und sie deshalb von ihr noch nicht so enttäuscht sein konn-

Moderne Fußbodenbeläge im Fachgeschäft

Billwiler
Consulentengasse

Café Reichardt

das führende Familiencafé im Herzen der Stadt
Täglich durchgehend geöffnet von 11 bis 24 Uhr · Telefon 80 29

ten. Die smv leute auf dem podium wurden mit "sie" angedredet. Sie wurden als halbgötter, als etwas höheres betrachtet. Dazu trug auch das erhöhte podium bei. Zwar entstand hier keine richtige diskussion über den schulordnungsentwurf, jedoch zeigte sich, dass die unterstufe nicht mehr bereit ist, sich von den lehrern unterdrücken zu lassen. Sie brachten laufend beispiele, und fragten, ob die lehrer dies tun dürften. Hauptsächlich ging es um strafmassnahmen. Dabei stellte sich heraus, dass die unterstufenschüler zum teil recht autoritär behandelt wurden, und dass sie oft nicht als volle menschen akzeptiert werden. Wenn gesagt wurde, daß dies oder jenes für lehrer nicht erlaubt sei, gab es tosenden beifall. Die schüler werden (bewusst?) in unkenntnis über ihre rechte gehalten. So wurde die unterstufenvollversammlung zu einer belehrung über die rechte und pflichten der schüler und leh-

rer und allmählich gaben sich die jüngeren schüler ganz ungezwungen. Seit dieser versammlung kommen immer wieder schüler mit rechtsfragen zum schulsprecher. Es hatte sich gezeigt, dass wenigstens die unterstufe eine schülervertretung braucht.

"Den schülern ist gelegenheit zu geben, in allen dafür geeigneten aufgabenbereichen der schule mitzuarbeiten. Dazu gehören: Anregungen und vorschläge für die gestaltung des unterrichts im rahmen der bildungspläne einschliesslich der erprobung neuer unterrichtsformen;" (15.2.2.)
"Beteiligung an verwaltungs- und organisationsaufgaben der schule sowie aufgaben im ordnungs- und aufsichtsdienst. Dabei soll den schülern nach möglichkeit gelegenheit gegeben werden, eigeninitiative zu entfalten." (15.2.2)

Für die gestaltung des unterrichts können die schüler nur "anregungen" und "vorschläge" geben. Eine mitbestimmung gibt es nach wie vor nicht. Ob

Tolle Badehosen und Bermudas, tolle Cordjeans und Freizeitpullis. Und Boote, Taucherzeug, Anglerartikel für die Wasserfrösche. Und Zelte, Luftmatratzen, Schlafsäcke für die grosse Fahrt. Tennisschläger, Tennisausrüstung und Tennisbekleidung. Und Superrucksäcke, Bergseile, Bergschuhe für die Bergfanatiker. Und - und - und - eben alles, was zum Sport gehört. Selbstverständlich sind günstige Preise und große Auswahl.

sp  **rtbraun**

Biberach - Bürgertumstraße 3/5

auf die vorschläge der schüler eingegangen wird, liegt nach wie vor im ermessens des lehrers. Da diese anregungen auch noch im rahmen der bildungspläne liegen, soll dafür gesorgt werden, dass so oder so nur das verwirklicht werden kann, was das kultusministerium will, denn von diesem kommen die bildungspläne. Zum beispiel steht psychologie noch nicht auf dem regulären bildungsplan.

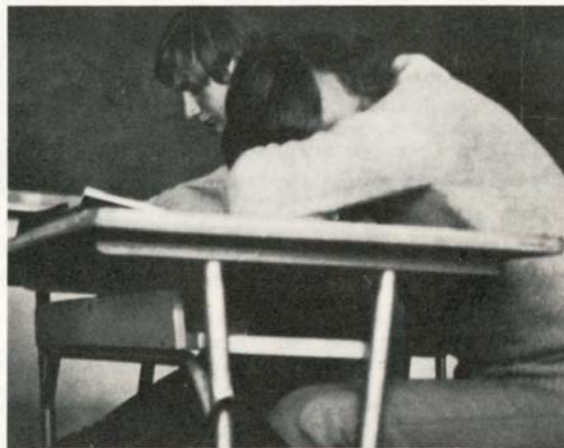
"Verwaltungsaufgaben" kann auch bedeuten, dass arbeitskräfte eingespart werden sollen. "Ordnungs- und aufsichtsdienst" bedeutet beinahe "polizei spielen" - die schüler sollen bald darin geübt werden, sich gegenseitig zu überwachen.

"Die smv baut ihre arbeit in den einzelnen klassen auf. Dazu gehört es auch, dass die einzelnen schüler ihre anregungen, vorschläge und wünsche, die das schulleben und den unterricht betreffen und ihre einwände, wenn sie sich ungerecht beurteilt fühlen, mit den einzelnen lehrern besprechen" (17)

Um die arbeit in den einzelnen klassen aufbauen zu können, müsste aus den klassen etwas kommen. Doch die mehrzahl der schüler lässt den gesamten schulbetrieb kritiklos und völlig unbeteiligt an sich vorüberziehen. Solange es nicht um ihre ur-eigenen belange geht, scheinen sie für die anfallenden allgemeinen probleme, die schüler, lehrer und oft auch eltern betreffen, taub zu sein. Sie sind zufrieden, wenn sie in ruhe gelassen werden. Dieses verhalten macht sich dann auch im unterricht selbst bemerkbar, und kein lehrer braucht in diesen klassen zu fürchten oder zu hoffen, dass änderungsvorschläge zur unterrichtsgestaltung gebracht werden. Folgt allerdings auf fragen des lehrers betreffs eines bestimmten vorschlages nichts als schweigen, so kann man sich später nicht über einen langweiligen unterricht beklagen.

Da die schüler alle gut über die runden kommen

und ein abitur ohne fehl und tadel erhalten möchten, haben sie auch selten den mut, sich aktiv gegen misstände einzusetzen. Aus ihrer resignation über nicht zu ändernde umstände, wird dann sehr schnell desinteresse an einer schülervertretung, und so haben sich viele auf ein stilles überwintern im autoritäten schulbetrieb eingerichtet.



Ohne mitarbeit der schüler ist keine wirksame schülervertretung möglich. Die aktiven schüler sind überfordert, da ihr kreis zu klein ist, und da die gleichgültigkeit der schüler hinderlich ist.

Die unterstufe ist noch nicht reif genug, konkrete kritik an den lehrern und am unterricht zu üben. Ihre unzufriedenheit äussert sich dann darin, dass sie frech werden und alles mögliche anstellen.

Oft wäre jedoch bei den schülern ein interesse latent vorhanden. Dieses müsste noch sichtbar gemacht werden. Die schüler werden in unwissenheit gehalten über gesetze, verordnungen usw.

Vorläufige schulordnung über den gemeinsamen ausschuss (GA)

"Der gemeinsame ausschuss hat die aufgabe, das zusammenwirken der lehrer, eltern, schüler und der für die berufserziehung mitverantwortlichen zu fördern. Er berät gemeinsame angelegenheiten, die für die schule von besonderer bedeutung sind und versucht insbesondere meinungsverschiedenheiten, die auf andere weise nicht geklärt werden können, beizulegen." (§1;(2))

"Der gemeinsame ausschuss ist nicht zuständig für die beratung der zeugnisse und der versetzungsentscheidungen. Er kann auch personalangelegenheiten der lehrer nicht behandeln. Persönliche angelegenheit, die einzelne schüler betreffen, dürfen nicht behandelt werden, wenn diese oder ihre erziehungsberechtigten dem widersprechen." (§1;(3))

Die notengebung und versetzungsentscheidungen bleiben also weiterhin den lehrern überlassen. Auch durch den gemeinsamen ausschuss wird den schülern keine gelegenheit gegeben, bei zensuren mitzuzentscheiden.

"Vor der entscheidung der lehrerkonferenz über die erziehungs- und ordnungsmassnahmen der androhung des ausschusses, des zeitweiligen ausschusses und des endgültigen ausschusses eines schülers aus der schule ist der gemeinsame ausschuss zu hören." (§1;(4))

Sollten also von der lehrerkonferenz schüler suspendiert werden, so ist vorher der GA zu hören, aber auch nur zu hören. Ob sich die lehrer auch danach richten ist allerdings sehr fraglich, denn warum sollten sie eine schon gefasste meinung ändern? Geändert hat sich also nichts, höchstens dass eine suspension nicht in der grossen pause beschlossen werden kann, wie 1969 bei der damaligen 9b.

"Mitglieder des gemeinsamen ausschusses sind... der schulleiter und drei lehrer, drei elternvertreter sowie drei schülervertreter der schule (§2;(1))

"Möglichst bald nach beginn des schuljahres wählen jeweils aus ihrer mitte nach den für ihre wahlen geltenden vorschriften

die gesamtlehrerkonferenz die lehrer,
Der elternbeirat die elternvertreter,
der schülerrat die schülervertreter,..." (§3;(1))

Drei schüler sind immer eine minderheit gegenüber 6 erwachsenen. An der Buxtehuder Halepaghenschule besteht der GA aus 6 schülern und 6 lehrern. Bei der wahl der ausschussmitglieder ergibt sich wieder das problem ob sie repräsentativ sein können. Die eltern wählen gewöhnlich die leute mit den angesehensten berufen. Ein arbeiter kommt äusserst selten in den elternbeirat und unwahrscheinlicher ist es, dass er in den GA kommt. Die elternvertreter im ersten GA des wg sind nach berufen: Dipl. Ing.; Chemiker, Dr.;Personalleiter.

"Vorsitzender des gemeinsamen ausschusses ist der schulleiter, der nicht stimmberechtigt ist. Er beruft zu den sitzungen in angemessener frist unter angebe von zeit, ort und der verhandlungsgegenstände ein, bereitet sie vor und leitet sie. Der gemeinsame ausschuss ist innerhalb von sieben unterrichtstagen einzuberufen, wenn dies mehr als ein drittel seiner mitglieder unter angebe der verhandlungsgegenstände wünschen oder wenn er...gegen einen beschluss der gesamtlehrerkonferenz angerufen wurde." (§4;(1))

Die drei schülervertreter sind immer weniger als ein drittel.

"Der gemeinsame ausschuss bemüht sich, insbesondere bei der behandlung von meinungsverschiedenheiten, um einen sachgerechten ausgleich der interessen. Er kann den lehrerkonferenzen, dem elternbeirat und dem schülerrat empfehlungen zuleiten. Er soll dies tun, wenn eines dieser gremien darum nachgesucht hat. Entspricht ein gremium der ihm zugeleiteten empfehlung nicht, soll dies begründet werden." (§4;(2))

Er kann empfehlungen zuleiten. Ob sich die gremien danach richten bleibt diesen überlassen. Eine begründung (ausrede) ist schnell gefunden.

Der gemeinsame ausschuss hat also keinerlei bindende wirkung. Niemand braucht sich nach ihm zu richten. Allerdings hat der GA bis jetzt noch eine

gewisse moralische bedeutung. Für die meisten ist es unangenehm, vor ein solches gremium zitiert zu werden.

Auch lehrer können vor den gemeinsamen ausschuss gebracht werden.

V o r l ä u f i g e k o n f e r e n z o r d n u n g

An gesamtlehrerkonferenzen in schulen von über 25 hauptamtlichen lehrern dürfen je 3 vertreter der eltern, und der schüler teilnehmen, die jeweils mitglieder des gemeinsamen ausschusses sein müssen. An klassen-, abteilungs-, und fachgruppenlehrerkonferenzen dürfen je zwei schülervertreter teilnehmen. (§8;(2))

"Die vertreter der eltern, der schüler... nehmen nicht teil an zeugnisa und versetzungskonferenzen ... Sie können bei der behandlung von erziehungs- und ordnungsmassnahmen an der beratung teilnehmen- sofern der betreffende oder seine erziehungsbe-rechtigte dem nicht widersprechen; jedoch findet ohne ihre anwesenheit die abstimmung statt, die mit einer schlussbesprechung verbunden werden kann." (§8;(4))

An den wichtigen konferenzen dürfen die schülervertreter nicht teilnehmen, oder haben kein stimmrecht. Wird den schüler nur ein mitspracherecht in punkten zugestanden, die das allgemeine schulische leben betreffen, wie also schulveranstaltungen, ordnungsdienst usw., dann ist es wertlos, da sich mit diesem recht keinerlei fortschritt verbindet. Und dann nehmen nur drei schüler an den konferenzen teil. Was solltn drei schüler gegen über 50 lehrer machen können? Selbst wenn die schüler von den drei elternvertretern unterstützt werden, macht doch die lehrrschaft bei abstimmungen die überwältigende mehrheit aus.



Auch nachdem schüler an lehrerkonferenzen teilnehmen, wird kaum etwas über die sitzungen bekannt. Die beteiligung von schülern an lehrerkonferenzen dürfte wohl nur alibifunktion haben. Jetzt kann gesagt werden: Ihr habt doch eine mitbestimmung.

Insgesamt hat sich durch den erlass des kultus ministeriums nichts wesentliches geändert. Nach der verordnung bleib im grossen und ganzen alles beim alten. Bei der notengebung gibt es nach wie vor gar kein mitsprachercht. Die mehrzahl der schüler erfuhr von dem erlass gar nichts, also konnte von hier auch keine kritik erfolgen. Das kultusministerium konnte den erlass ruhig basteln, solange von den schülern kein einsetzen für ihre interessen erwartet werden brauchte. SMV "besteht" aus drei faktoren: mitberatung, mitbestimmung, mitverantwortung. Der faktor mitbestimmung fehlt, und wie soll, wer nicht mitbestimmt, verantwortlich mit-handeln können?

Die schüler werden immer noch als objekte behandelt, wo sie subjekte sein müssten.

Arzneimittel im Dienste der Gesundheit

Thomae
Dr. Karl Thomae GmbH
Chemisch-pharmaz. Fabrik
795 Biberach an der Riss

Wir gehören zu den bedeutenden Unternehmen der Pharma-Industrie. Die von uns hergestellten Arzneispezialitäten besitzen einen hervorragenden Marktanteil. Sie sind wissenschaftlich entwickelt und sorgsam gefertigt.

Für ihre Forschung, ihre Herstellung und ihren Vertrieb sorgen zahlreiche qualifizierte Mitarbeiter nach neuesten Verfahren und Gesichtspunkten.

Dem jungen Menschen, der vor der Berufswahl steht, bieten sich in unserem Hause vielseitige Ausbildungsmöglichkeiten in modernen, zukunftsorientierten Berufen.

Die naturwissenschaftliche Ausbildung zum Chemielaboranten und Biologielaboranten bereitet auf ein reiches Tätigkeitsfeld vor.

Junge Leute mit Interesse für wirtschaftliche Fragen erhalten als Industriekaufleute Einblick in die mannigfaltigen Geschäftsvorgänge eines Großunternehmens. Sie können bei entsprechenden Leistungen an einer zusätzlichen Sonderausbildung teilnehmen, die auf eine Tätigkeit im Ausland vorbereitet.

Auf Wunsch ist unsere Personalabteilung gern zur Vermittlung eines unverbindlichen Besuches der Ausbildungsstätten bereit. In gleicher Weise können Abiturienten spezielle Fragen über das geplante Studiengebiet in den verschiedensten Fachrichtungen an einen unserer akademischen Mitarbeiter richten.

Nutzen Sie diese Möglichkeiten.

ERZIEHUNG ZU DEMOKRATEN ?

In der landesverfassung heisst es, dass die schüler zu "freien und verantwortungsbewussten bürgern" erzogen werden sollen. Aber worin sieht die schule ihre aufgabe? Will sie den jungen menschen zum mitläufer erziehen? zum ja-sager? Zum streitvermeider um jeden preis? Oder sieht sie ihre aufgabe darin, in jungen menschen staatsbürgerliches bewusstsein zu wecken? Was heisst das, sich als staatsbürger zu fühlen? Heisst das, als untertan zu leben, kritiklos aus prinzip oder aus angst vor gewalt, je-

Erziehen unsere schulen zum ungehorsam, regen sie kritik an, formen sie die schüler zu freien menschen, lehren sie, konflikte auszutragen, fordern sie die eigene stellungnahme heraus, regen sie an zu selbständigem denken?

Sie tun es leider zu wenig, oder gar nicht.

Um der forderung der verfassung nachzukommen gibt es das fach gemeinschaftskunde. Doch beschränkt sich dieses fach auf das blose vermitteln von wissen. Der schüler kann noch so gut wissen, was der hammelsprung ist, und was der fraktionszwang. Ein demokrat ist er deshalb noch lange nicht. Es genügt nicht, über die formalien einer demokratie informiert zu sein und ihre theorien zu kennen. Weit wichtiger für einen jugendlichen ist, dass er in einer ordnung lebt, die diesen prinzipien entspricht, und dass er diese prinzipien, so früh wie möglich, praktisch anzuwenden lernt. Was taugt aller sozialkunde unterricht, wenn diejenige sozietät, welcher der junge mensch in seinen erziehlich wichtigsten jahren angehört, nach ganz anderen (undemokratischen)grundsätzen geordnet ist?

Da sich der gemeinschaftskundeunterricht auf das

blosse vermitteln von wissen beschränkt und ausserdem erst ab der zehnten klasse gegeben wird, muss die gesamte schulausbildung darauf ausgerichtet sein, "freie und verantwortungsbewusste" schüler zu erziehen. In unseren schulen beschränkt sich eine kommunikation lehrer-schüler ausschliesslich auf den unterricht (ausnahmen: ausflug, schullandhein). Also bleibt auch für die erziehung zu "demokraten" nur der unterricht.

Aber die erziehung zu demokratie darf nicht erst in den schulen beginnen. Sie muss bereits im elternhaus und in den kindergärten einsetzen, da hier die elementarsten grundsätze geprägt werden.

Doch weil eine solche erziehung im elternhaus kaum gewährleistet ist, hat es die schule noch schwerer mit ihrem auftrag.

In unserem schulsystem sind aber nicht demokratie und mitbestimmung, sondern autorität und hierarchie die bestimmenden begriffe. Bei den kultusministerien fängt es an und führt dann über obereschulämter und schulkollegien, direktoren, ober- und studienräte, referendare, hinab zum erziehungsobjekt schüler. Die autoritäre struktur des jetzigen schulsystems macht die erziehungsaufgabe der schule weitgehend illusorisch, hindert die partnerschaft zwischen lehrer und schüler und versetzt den schüler in die passive rolle des erziehungsobjektes.

Der unterricht ist heute immer noch so, dass der lehrer weitaus die meiste zeit spricht, und wenn mal schüler zu wort kommen, so meistens nur, um antworten zu geben. Die beziehung lehrer-schüler besteht weitgehend noch aus einem frage-antwort spiel, denn die lehrer sehen sich mehr als fach-

wissenschaftler, denn als pädagogen. Sie haben den schülern ein bestimmtes wissen beizubringen, das der schüler reproduzieren können muss. Das monopol für die auswahl der information liegt beim lehrer oder bei vorgesetzten stellen. Der schüler hat keinerlei mitbestimmung, was zu lernen und zu leisten ist.

So steht der schüler weitgehend unter dem leistungsdruck, er hat antworten zu geben, muss hausaufgaben machen, muss klassenarbeiten schreiben. Will sich der schüler diesem leistungsdruck nicht mehr unterordnen, so kann er im jetzigen schulsystem nicht weiterbestehen.

Im unterricht wird dem schüler kaum möglichkeit geboten, selbständigkeit zu entfalten. Die erziehung in unseren schulen bringt lauter passive schüler hervor, die sich nur darum sorgen, gute

noten zu erhalten. Die schüler lernen in der schule nicht nur das abc und das grosse einmaleins, die linken nebenflüsse der rheins und Einsteins energie-masse-formel, sie lernen auch meist - wortlos und sprachlos - am verhalten ihrer lehrer, wie in diesem land mächtige mit machtlosen, mündige mit unmündigen, vorgesetzte mit untertanen umgehen. Sie lernen häufig, sich zu beugen und anzupassen, sie lernen, dass individuelle unterwerfung erfolgreicher ist, als kollektiver protest; sie lernen, dass man besser untertaucht, um zu überleben. Nur lernen sie dies alles nicht bewusst, sonst würden sie nicht weiterschlafen.

Die art des lernens an unseren schulen ist nicht das lernen an und aus konflikten, sondern die anhäufung von wissen. Die konflikte dürfen nicht mit hilfe einer schulgemeinschaftsideologie ver-

**TOPHITS
DER INTERNATIONALEN
HERRENMODE
UND STETS DIE NEUESTEN
POSTERS
IM
MEN'SHOP
MANUEL**

ALFRED BACHTHALER
Fliesenlegermeister

AUSFUHRUNG SAMTLICHER FLIESEN-PLATTEN-u. MOSAIKBELAGE
GLASBAUSTEINE

BIBERACH AN DER RISS
Mettenbergweg 4/1

Ruf 9041

*Ihr Fachgeschäft
für Uhren,
Schmuck, Radio,
Fernsehen, Phono.*

ROBERT HECHT
795 Biberach/Riß
Ulmer-Tor-Str. 1

deckt oder künstlich "harmonisiert" werden, sondern müssen offen diskutiert und ausgetragen werden, um daraus zu lernen.

Nicht der staatsbürger ist das ergebnis der schule, sondern der untertan; der biertischpolitiker, der "die da oben" sagt, wenn er seine regierung meint, der jegliche verantwortung ablehnt und mit nichts was zu tun haben will. Der schüler wird im zustand einer künstlich verlängerten kindheit gehalten.

Politik wird in der schule vielfach in idealtypischen bildern darbegoten: harmonisch und schön, wenn es sich um die eigenen verhältnisse handelt, im bösen schwarz bei der gegenseite. Im schulbuch erkennt der schüler sofort, wer der böse ist, In der geschichtsschreibung, wie auch im unterricht werden allzuoft historische ereignisse auf biographien "grosser männer" reduziert. Ein solches superobjekt wird immer wieder in Hitler gesehen. Am dritten reich und seinen folgen ist danach einzig Hitler schuldig. Dass dabei andere, wesentliche faktoren mitspielten wird oft übersehen, es könnte ja erkannt werden, dass einige dieser faktoren auch heute vorhanden sind. Die geschichtsschreibung liefert sofort den schuldigen mit, so dass man sich nicht mehr nach anderen schuldigen umsehen muss, wie etwa die schulerverziehung, die den untertanen liefert, der wenig von der "hohen politik" versteht, der unter demokratie versteht, dass er einmal alle vier jahre ein kreuzchen auf einen zettel machen darf und das restliche "denen da oben da" überlässt.

Der schüler wird kaum darüber aufgeklärt, wie er in unseren massenmedien manipuliert wird. Ihm wird anhand von beispielen erklärt, wie in totalitären staaten die presse einseitig informiert.

Dass die nachrichten, die wir erhalten, auch einseitig und willkürlich ausgewählt sind, das wird nur selten gesagt. Wie er die informationen, die er erhält verwerten kann, um doch halbwegs das richtige zu erfahren, das lernt er nicht. In der schule müsste man "zeitung lesen lernen".

Falls an den schulen zu selbstverantwortlichem und mitbestimmenden verhalten erzogen würde, müssten die schüler feststellen, dass sich in vielen bereichen unserer gesellschaft, demokratisches verhalten kaum durchgesetzt hat. Meistens regiert immer noch der, der am längern habel sitzt. Kämen also aus den schulen richtigedemokraten, so müssten sie diesen misstand erkennen. Für die am längeren habel sitzenden würde dies also eine gefahr für ihre machtposition bedeuten. Folglich haben sie ein interesse daran, dass weiterhin in den schulen eine scheindemokratie weitergeführt wird, Und demokratie ist ein modewort, das jeder gern verwendet, auch der antidemokrat und zwar als alibi.

Um mitbestimmung auf wirtschaftlichem gebiet verwirklichen zu können, bedarf es "mündiger" menschen. Mündige menschen heranzubilden ist aber aufgabe der schulen, und sie erreicht dies nur durch erziehung zu kritikfähigkeit und verantwortungsbewusstsein.

Zur verwirklichung von demokratie bedarf es aber mehr, als nur verfassungsmässig garantierter demokratischer spielregeln, es bedarf vor allem eines entsprechenden demokratischen bewusstseins bei jedem einzelnen menschen. Man wird wohl nicht sagen können, dass die struktur unserer bildungsstätten, und deren erziehung, der herausbildung eines solchen bewusstseins besonders förderlich war.

Eine Veränderung der Gesellschaft ist nur durch die Schule zu verwirklichen, um also unsere Gesellschaft zu demokratisieren hätte zuerst die Schule demokratisiert werden müssen. Da aber in der Schule nur eine Scheindemokratie eingesetzt wurde, ist es nicht verwunderlich, dass es in der Gesellschaft,

so sehr an demokratischem Verhalten mangelt. Wir leben immer noch in einer verhältnismäßig autoritären Gesellschaft, die jedoch teilweise darum bemüht ist, sich zu demokratisieren. Aber in unseren Schulen findet die Erziehung zum Demokraten nicht (oder nur kaum) statt.



ich glaube ja nicht, daß mein Zaubertrank der SMV noch helfen kann.

F O L G E R U N G E N

Das produkt der schule ist ein politischer passiver schüler, der sich nur um seine note sorgt, und der im berufsleben nur den persönlichen aufstieg und das materielle sieht. Die smv hat nun die aufgaben, mit diesen passiven schülern zu arbeiten, was sehr schwierig, wenn nicht unmöglich ist.

Aus dem unpolitischen verhalten der schüler ergibt sich als eine primäre aufgabe der smv, für eine wirkungsvolle politische erziehung zum verantwortungsbewussten und kritischen bürger zu kämpfen. Dies muss aber gar nicht bedeuten, dass sie gegen die lehrer anzutreten hat. Vielmehr sollte sie mit den lehrern für eine wirkungsvolle ausbildung der pädagogen eintreten, denn nur wenn die lehrer einen wahren demokraten zu erziehen fähig sind, kann unsere gesellschaft eine richtige demokratie werden.

Demokratie muss nicht heissen, für sich vertreter wählen, die einem die arbeit übernehmen und man legt sich selbst zu ruhe. Der einzelne muss selbst die initiative ergreifen. Dies kann er aber nur, wenn er es gelernt hat.

Die smv muss erst einmal die schülerschaft aktivieren. Dazu braucht sie aber fähige funktionäre. Doch wenn man sieht, dass die smv bisher wirkungslos blieb, dann ist nicht mit starker mitarbeit zu rechnen.

Die smv ist eigentlich dazu gedacht, die interessen der schüler zu vertreten. Sie ist aber nicht von den schülern ins leben gerufen worden, sondern vom kultusministerium, und sie ist an dessen weisungen gebunden. Wenn also jemand für einen anderen eine interessenvertretung macht, und auch noch

vorschreibt, wie diese sich zu verhalten hat, so macht dies stutzig, und dies um so stärker, als dass diese interessen oft gegen den urheber der interessenvertretung gerichtet sind. Was sich da als vertretung von schülerinteressen gibt, ist geschaffen im sinne der herrschenden und nicht im sinne der beherrschten. Da die smv an weisungen des kultusministeriums gebunden ist, bedeutet dies, dass das kumi die smv so halten kann, wie es ihr passt. Um eine wirksame schülervertretung zu erhalten, darf diese nicht an ministeriumserlasse gebunden sein, sondern sie muss unabhängig sein, nur dem grundgesetz verantwortlich.

Die smv müsste selbstkritik üben und aufklärung über die eigene unmöglichkeit betreiben. Sie darf sich nicht, wie bisher, gegen ein übel wenden, indem sie versucht, seine auswirkungen unter kontrolle zu bringen, sondern indem sie seine ursache zu beseitigen sucht.

Um effektive arbeit leisten zu können, braucht die smv mitbestimmung in allen, die schüler betreffenden angelegenheiten. Durch die smv-richtlinien vom 25. august 1970 hat sich auch keine mitbestimmung ergeben. Vielmehr wurde dadurch die smv in die schulbürokratie integriert. Die formale mitwirkung im konvent hat nur alibifunktion.

Um eine wirksame smv zu erhalten muss die alibifunktion beseitigt werden, und die schülerschaft muss aktiv mitarbeiten.

hans angele

GUNTER WALLRAFF, geb. 1942, war nach dem Besuch des Gymnasiums Buchhändlerlehrling. Den Anstoß zu seinen ersten Reportagen gaben ihm seine Erlebnisse als Kriegsdienstverweigerer. Zwei Jahre lang arbeitete er in fünf Industriebetrieben; seine diesbezüglichen Erfahrungen bilden den Inhalt seiner Industriereportagen, die 1966 unter dem Titel "Wir brauchen dich" erschienen sind. Anschließend arbeitete er als Redakteur bei "pardon". Am 8.12.1969 stand Wallraff wegen Amtsmaßnahme vor dem Frankfurter Schöffengericht; er wurde freigesprochen. Heute lebt er in Köln und ist ständiger Mitarbeiter von "konkret".

Anhänger bezeugen ihm "gesunden Menschenverstand"(G. Hirschauer), von Bundeswehrstellen wird er als "abnorme Persönlichkeit, verwendungsunfähig auf Dauer (für Krieg und Frieden)" abgestempelt. Entrüstet stehen Wallraff diejenigen gegenüber, die etwas zu verbergen haben. Bei anderen hat er zumindest einiges Erstaunen hervorgerufen durch die Art, wie er verborgene Mißstände ans Licht der Öffentlichkeit bringt.

Die Grundvoraussetzung für Wallraffs Untersuchungen besteht in seinem Mißtrauen gegenüber allen, die sich Demokraten nennen und trotzdem wie selbstverständlich Macht auf andere ausüben. Wallraff gibt sich nicht zufrieden mit den Quellen wie Pressekonferenzen und Interviews, die dem Journalisten normalerweise offenstehen. Mit diesen Mitteln wird der Manipulation der Weg geebnet, denn der Journalist als Außenstehender bekommt nur zurückhaltende Antworten, und wenn es sich



um Mißstände handelt, sind nur Dementis zu hören.

Findet Wallraff Anzeichen dafür, daß gegen die Menschenrechte und gegen den Anspruch der Öffentlichkeit auf Information verstoßen wird, so befragt er nicht nur die zuständigen Pressestellen. Er versucht bis zu der Stelle vorzudringen, an der er das Unrecht vermutet, indem er die Rolle der betroffenen Menschen annimmt, oder wenigstens eine, die mehr Vertrauen erweckt als die des Journalisten. Er verrichtet dieselbe Arbeit, imitiert ihre Handlungen und versucht, die gleichen Motive dafür zu finden, wie die Personen, mit denen er es zu tun hat. Man akzeptiert ihn als Partner und ist viel offener als zu dem fremden Journalisten.

Durch eigenes Erleben und im Alltagsgespräch also erfährt er Tatsachen und Hintergründe, die sonst der Öffentlichkeit verborgen blieben. Wer weiß zum Beispiel außer den Betroffenen selber wie anstrengend und niederschlagend die Arbeit in einem Industriebetrieb sein kann?

Wallraff wollte die Wirklichkeit selbst erfahren. Deshalb wurde er für zwei Jahre Arbeiter in folgenden Betrieben: in den Ford-Werken am Fließband, akkordarbeiter bei Siemens und auf der Werft von Blohm und Voss, Hüttenarbeiter bei Thyssen und bei den Benteler-Werken. Erschreckend war das Ergebnis seiner Beobachtungen und Gespräche: Es wurde so gut wie keine Rücksicht auf den Arbeiter als Menschen genommen. Er wurde beinahe nur als ein Werkzeug angesehen, das einzig dem Profitstreben der Unternehmer zu dienen hatte. Man hatte keine Bedenken, die Arbeiter gesundheitlich zu schädigen, Sicherheitsvorschriften wurden offenbar nur zur Tarnung ausgehängt. Nicht nur der Körper wurde angegriffen, sondern auch die Empfindungen wurden abgestumpft, was sich besonders in den zwischenmenschlichen Beziehungen auswirkte. Zu alledem erfand man unsinnige bürokratische Schikanen, um die Arbeiter bei der Stange zu halten und sie um Verdienst zu bringen.

Wenn Wallraff diese Mißstände zur Sprache bringen wollte, um die Verantwortlichen wie die Betroffenen aufzurütteln, erntete er auf der einen Seite nur Verständnislosigkeit, die zum Teil auch gespielt war, oder Resignation. Die Verantwortlichen aber erkannten die Gefahr für ihr Prestige und ihren Gewinn. Wallraff wurde als verdächtiges Element im Auge behalten oder entlassen. Die Unternehmen begannen, sich Informationen über ihn zukommen zu lassen. Unter anderem schickten sie sich einen Steckbrief von Wallraff zu, mit dem Rat, ihn nicht mehr einzustellen, da er den Ruf des einzelnen Betriebes und der deutschen Wirtschaft überhaupt schädige. Nach zwei Jahren hatten die Unternehmer ihr Ziel



erreicht; Wallraff mußte aufgeben, weil er keine Arbeit mehr fand.

Auch der Deutsche Presserat stellte sich gegen ihn mit dem Vorwurf, er verstoße gegen die demokratischen Spielregeln. G. Hirschauer ist aber der Ansicht, daß man gerade bei Wallraff die Basis der Demokratie und die Grundmethoden demokratischen Bewußtseins lernen könne. Trotzdem oder gerade deswegen versuchten gewisse Leute, deren Machenschaften Wallraff als schädigend für die Allgemeinheit entlarvt hatte, ihm einen Strick zu drehen. Als er 1967 nachforschte, ob in der Industrie illegaler Werk-selbstschutz organisiert werde, machte er sich



der Amtsanmaßung nach dem Strafgesetzbuch schuldig. Diese Tatsache schien wie geschaffen für seine Gegner. Aber sie erreichten ihren Zweck nicht. Obwohl Wallraff wiederholt aussagte, daß er sich seines Vergehens voll und ganz bewußt gewesen sei, wurde er freigesprochen, weil er sich über die Rechtfertigungslage geirrt

habe. Staatsanwalt und Richter wollten die Sache nämlich so schnell wie möglich hinter sich bringen, damit sie nicht in die Verlegenheit kämen, den Inhalt der Reportage überprüfen zu müssen. Laut Christian Schmidt-Häuer ("Die Zeit") wurden wichtige Zeugen aus den betroffenen Industriebetrieben und dem Bundesinnenministerium nicht vorgeladen, damit sie auf keinen Fall belastet werden könnten.

In der Presse hat der Prozeß viel Wirbel verursacht. Einen Anlaß zu langen Kommentaren bot die Frage, ob Wallraffs journalistische Methoden zu rechtfertigen seien. Die einen lehnten sein Verhalten rundweg ab, "weil damit jene Rechtsverbindlichkeit 'durchlöchert' wurde, auf der der Rechtsstaat beruht. Solch eine Subjektivität kann sich leicht zur Willkür weiten, wie sie für Diktaturen charakteristisch ist." Hier wurde Wallraff offensichtlich mißverstanden, denn sein Ziel ist es, der Öffentlichkeit zum Bewußtsein zu bringen, wie sehr gerade Willkür in unserer Gesellschaft noch zur Tagesordnung gehört. Andere waren der Ansicht, daß sich **Wallraff ganz im Recht befinde. Das solle aber nicht heißen, daß es in Zukunft keinen strafbaren Tatbestand der Amtsanmaßung mehr gäbe.** Die Justiz sei dazu da, in jedem einzelnen Fall die vorhandenen Interessen gegeneinander abzuwägen, denn schließlich sei das Strafgesetz für die Gesellschaft da und nicht umgekehrt. Wallraff selber geht es nicht allein um Sensationen, seien es nun seine Methoden oder seine Darstellungsmittel, die sie hervorrufen könnten. Nicht "l'art pour l'art" ist sein Grundsatz, **sondern er will darauf hinweisen, wie wenig Demokratie es in unserer Gesellschaft gibt.** Die

Menschen, von denen er in seinen Reportagen spricht, sollen sich ihrer Situation bewußt werden, und der Wille, sie zu ändern, soll geweckt werden. Um Glaubwürdigkeit zu erreichen, hält er es für notwendig, daß Name, Ort und Zeit genannt werden. Die Genannten sollen in die Lage kommen, sich öffentlich rechtfertigen zu müssen. Das Mittel, das ihm dazu am besten verhelfen kann, sieht Wallraff in der Dokumentarliteratur, durch die er alles, was ein Journalist nicht sagen darf, an die Öffentlichkeit bringen kann.

Werke:

Wir brauchen dich, 1966

13 unerwünschte reportagen, 1969

Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen
Nachspiele, eine szenische Dokumentation, 1968
zahlreiche Reportagen in verschiedenen Zeitschriften

Ein Beispiel für Wallraffs Untersuchungen:
(veröffentlicht in der Deutschen Volkszeitung)

"Bild" läßt beim Erfinden und Fälschen von Geschichten immer mehr die primitivsten journalistischen Sorgfaltspflichten außer acht. Scheinbar glaubt Springer "Papier ist geduldig", und hofft dasselbe auch von seinen Lesern. Nach dem Auf lagenverlust der "Bild"-Zeitung zu urteilen - (25% weniger in vier Jahren) -, erkennen immer mehr Leser, daß die Interessen des Herrn Springer im krassen Widerspruch zu den ihren stehen. Wer durch Springers "Bild" planmäßig für dumm verkauft wird -, nach dem hauseigenen Slogan "seid nett zueinander", d. h. "seid schön dumm und nett

zu den Herren Springern", der ist ein williger Untertan und läßt sich um so widerstandsloser ausbeuten.

Ich bin mehreren "Bild"-Artikeln auf ihren Wahrheitsgehalt hin nachgegangen, habe sie auf **Fälschungen, Manipulationsabsichten und Verdummungsmechanismen** hin untersucht, habe, obwohl ich vorher nie einen bestimmten Hinweis erhielt und "Bild" auch nur sporadisch lese, in keinem einzigen Fall eine wahre Geschichte vorgefunden, so daß ich inzwischen zu der Auffassung gekommen bin, man sollte künftighin die eventuell doch hin und wieder vorhandenen wirklich so passierten Artikel in "Bild" heraussuchen und anhand dieser Funde nachzuweisen versuchen, weshalb "Bild" in bestimmten Fällen auf "Manipulation", Lüge und Fälschung verzichtet. Ich befürchte jedoch, diese Recherchen werden so umfangreich aufwendig, zeitraubend und am Ende doch ergebnislos verlaufen, daß sie meine Mittel und die der Redaktion (der "Deutschen Volkszeitung", Anm. d. Red.) übersteigen.

Ein Bericht, wie ihn "Bild" am 5. April seinen Lesern vorgesetzt, gehört eindeutig zur ersten Kategorie. Es fehlt nur die Vorbemerkung "Es war einmal...", um ihn den Lesern als das vorzustellen, was er in Wirklichkeit ist: ein böses Märchen.

Der Journalist, der in dem Artikel zum Verbreiten der Unwahrheit fast zwei Dutzend Sätze bemüht, hat sich bei einem einzigen Satz einen Stilbruch, d. h. die Wahrheit, geleistet.

"Herbert V. (14) aus Köln war im August vergangenen Jahres aus der Schule entlassen worden." Dieser Satz stimmt voll, ist allerdings für sich **allein nicht stark genug, um die von "Bild" beabsichtigten Akzente zu setzen.**

Das schafft dafür die fettgedruckte Schlagzeile: "Der Junge, der in drei Monaten 20mal die Lehrstelle wechselte - Tankstelle oder Konditorei: Die Arbeit war ihm immer zu schwer." So ist das also, denkt der unvoreingenommene Leser, der **zwar nicht in "Bild", dafür vielleicht aber schon**

mal in der Tagesschau gesehen hat, wie Lehrlinge auf der Straße gegen Ausbeutung und für mehr Rechte demonstriert haben, 'demonstrieren können sie, zum Arbeiten sind sie zu faul!' Da man mit Tieren weniger förmlich umzugehen braucht als mit Menschen und daher auch leichter mit ihnen fertig wird - (wie z.B. mit den Juden im 3. Reich, die man, bevor man sie als solche behandelte, zuvor in "Wanzen und Ungeziefer" umbenannte und wie Straußens Umbenennung der Studenten in "Tiere" und "Schweine") nennt "Bild" den Lehrling "fauler als ein Faultier".

Ein Besuch bei den Eltern des zum "Faultier" Abgestempelten, ein Gespräch mit ihm, ein Blick auf seine Lohnsteuerkarte und ein Besuch bei seinen zwei Lehrstellen, ergeben den wirklichen Sachverhalt. Der "Bild"-Bericht verfäht nach dem Schema mittelalterlicher Hexenverbrennungen (einmal als Hexe verdächtigt, wird ihr jede Reaktion als Bestätigung des einmal gefaßten Verdachts zu ihrem Nachteil ausgelegt. Was früher in der Praxis so aussah: Warf man sie gefesselt in den Fluß, und ging sie nicht unter, war es der Beweis, daß sie mit übersinnlichen Mächten in Verbindung stand, und sie wurde zum Scheitern geführt, ging sie unter, hatte sie es auch nicht besser verdient.) Der Lehrling kann

tun, was er will, alles wird ihm als Symptom seiner Faulheit zur Last gelegt.

"Bild" unterstellt: "Um sich von den 'Schulstrazen' zu erholen, machte er erst einmal vier Monate Ferien. Erst als seine Mutter drängte: 'Du mußt endlich anfangen zu arbeiten', suchte er sich eine Lehrstelle als Tankwart." - Richtig ist, daß er nicht 4 Monate, sondern den für alle Schulentlassenen obligatorischen einen Monat Ferien - (als Begleiter seines Vaters auf dem Fernlaster) machte, und die erste Lehrstelle - als Automechaniker bei Daimler Benz - bereits während seiner Schulzeit und nicht erst auf Drängen seiner Mutter festgemacht wurde. "Bild" fährt fort: "Doch schon nach drei Tagen feuerte der Chef ihn. Denn Herbert V. hatte die Kunden aufgefordert: 'Putzt eure Windschutzscheiben selbst.' Und wenn er Benzin Auffüllen sollte, schimpfte er noch: 'Ihr Tankschloß klemmt. Schrauben Sie es selber auf, sonst gibt es keinen Sprit.'" - Seine erste Lehrstelle beendete Herbert V. nicht auf die beschriebene Weise nach drei Tagen, sondern erst nach einem Monat, weil er sich nicht für den Beruf des "Mercedes"-Automechanikers eignete.

Weiter lügt "Bild": "Auch in seiner nächsten Lehrstelle, eine Konditorei, blieb er nur drei

WEINE SPIRITUOSEN FRUCHTSÄFTE BIER

Gedr.
Metzger

Biberach an der Riß · Gymnasiumstraße 12 · Telefon 72472

Tage. Statt Kuchenbleche zu tragen und Teig zu kneten, naschte er den Zuckerguß von den Torten." Tatsächlich hielt es der Lehrling auf seiner 2. Lehrstelle, in der Konditorei Hochkirchen, nicht drei Tage, sondern 6 Wochen aus, und der Grund der Auflösung des Lehrvertrages war nicht etwa "naschen", sondern einige Male "Zuspätkommen", wie mir der Konditoreibesitzer Hochkirchen versicherte, der, wie er sagte, nie von einem "Bild"-Zeitungsjournalisten über seinen ehemaligen Lehrling befragt worden ist.

Eine weitere Lehrstelle dichtet der erfindungsreiche "Bild"-Journalist seinem Opfer an: "Aus einer Textilfirma verschwand Herbert V. schon am ersten Tag." Grund: "Weil er eine Kiste tragen sollte. Den Meister hatte er angeknurrt: 'Ich bin doch kein Schwerathlet'."

Und noch eine Lehrstelle erfindet "Bild" dazu: **"Bei seiner nächsten Lehrstelle war der Junge zu faul, nur 200 Meter weit zum Mittagessen nach Hause zu gehen. Statt dessen stahl er Lebensmittel in einem nahegelegenen Geschäft."** - Hier unterschlägt "Bild", daß der Mundraub nicht aus Faulheit geschah, sondern weil Herberts Mutter zu der Zeit im Krankenhaus lag.

Selbst die Zahlkarte, die Herberts Mutter im Gerichtssaal vergaß, ist für "Bild" ein Dokument für die "Faulheit" des Lehrlings: "... ließ er die Zahlkarte im Gerichtssaal liegen und meinte vorwurfsvoll: 'Die ist mir zu schwer.'"

Neue Unterstellung von "Bild": "Dann setzte der junge Faulpelz sich ins Taxi und fuhr nach Hause." (Hier wird deutlicher Haß der Millionen "Bild"-Leser, die sich nicht so ohne weiteres ein Taxi leisten können, gegen den "arbeits-scheuen", aber scheinbar über Geld verfügenden (woher nur?) Lehrling mobilisiert). In Wirklichkeit ging Herbert nach der Gerichtsverhandlung den halbständigen Weg nach Hause mit seiner Mutter zu Fuß; sie wollte die überhöhten Straßenbahnpreise sparen.

Der Schluß des Artikels ist so konstruiert, daß hier besonders stark der Verdacht aufkommt, der ganze Bericht sei zusammengebastelt, um der um sich greifenden Lehrlingsbewegung eins auszuwischen, sie durch einen erfundenen Einzelfall zu diskriminieren, durch einen sogenannten "Trend"-Artikel, wie sie Springer zu vielen politischen Anlässen, z.B. - laut Hauserlaß - "gegen jede Form der erweiterten Mitbestimmung" provoziert. Da wird ein Begriff, der in der Lehrlingsbewegung - und nicht nur dort - mit Beispielen und Inhalten belegt - das profitsteigernde Ausplündern des Menschen durch den Menschen als

"Ausbeutung" bezeichnete, im "Arbeitgeber"-Sinn gebraucht.

Von "Bild" mit entsprechend "schlimmen" Eigenschaften ausgestattet, muß jeder annehmen, der Lehrling "beutet" seine Chefs aus, und nicht umgekehrt; der Lehrling, nicht der Unternehmer übt Willkür aus; Dem Lehrling, nicht dem Unternehmer geht es viel zu gut. Folglich: Nicht mehr Rechte für die Unterdrückten, die Lehrlinge, sondern alle Rechte den Unterdrückern, den Unternehmern.

Im Schlußsatz von "Bild" liest sich das schlicht so: "Bevor er jetzt eine neue Lehrstelle sucht, will er sich zunächst noch einige Wochen ausruhen. 'Denn', so meint er, 'bei diesen Arbeitgebern werde ich ja doch nur ausgebeutet.'"

Das "Ausruhen" hat "Bild dem Lehrling selbst beschert. Die neue Lehrstelle, die Herbert V. über das Arbeitsamt bereits festgemacht hatte, wurde ihm, als er am Tag des Erscheinens von "Bild" mit seiner Arbeit dort anfangen wollte, wieder entzogen. Kommentar: "So ein Faultier können wir hier nicht gebrauchen." Bei einer anderen Bewerbung wurde ihm mit ähnlichem Argumente eine Einstellung verweigert.

Der Begriff Ausbeutung, der ihm vom "Bild"-Journalisten in den Mund gelegt wurde, ist für Herbert V., als ich ihn danach fragte, zwar ein unbekanntes Fremdwort, die Anwendung jenes Prinzips hat er dafür allerdings schon am eigenen Leib besonders kraß erfahren.

Nach Scheitern des 2. Lehrverhältnisses verdingte sich Herbert V., "da ich ja Geld verdienen mußte", auf einer Tankstelle. Hier stellte man ihn als "Lehrling" ein, ließ ihn die gleiche Arbeit machen wie die Vollbezahlten und zahlte ihm dafür ein Lehrlingsentgelt. Als seine Eltern herausfanden, daß der Tankstellenbetrieb nicht berechtigt war, Lehrlinge auszubilden, da der "Lehrherr" weder Gesellen- noch Meisterbrief besaß, und sie daraufhin einen angemessenen Lohn für ihren Sohn verlangten, wurde ihm mit der Begründung gekündigt, er habe die Stoßstange eines Wagens beschädigt. Unter diesem Vorwand wurde Herbert V. für seine 6 Wochen Arbeit kein Pfennig Lohn gezahlt. Diesen Fakt hielt der "Bild"-Zeitungsmann nicht für wert mitzuteilen, vielleicht weil er nicht erfunden, sondern wirklich passiert ist und dem Wort Ausbeutung einen konkreten Sinn gegeben hätte.

Über die Vorgeschichte der "Bild"-Zeitungsgeschichte gäbe es noch zu berichten: Die Verhandlung vor dem Jugendgericht war im Schutzinteresse

des Jugendlichen nicht öffentlich, auch die Presse war ausgeschlossen. Der "Bild"-Journalist schien jedoch "höheres Interessengut" wahrzunehmen, er konnte an der Verhandlung teilnehmen und, wie er inzwischen andeutete, durch übliche Honorarzuwendungen an Jugendgerichtshilfsbeamte (man kann es auch Bestechung nennen), wurde ihm die Adresse seines "Opfers" preisgegeben. Bereits von Anfang an schien für ihn der "Fall gelaufen". Zu einem Kollegen: "Den machen wir jetzt zum faulsten Jungen Deutschlands." "Bild"-Redakteur Eike Berglar und Bild-Fotograf Sepp Schönmetzler machten sich zur Wohnung des 14jährigen auf, wo sie ihn alleine antrafen.

Sie gewannen sein Vertrauen mit der Bemerkung: "Wir waren im Gericht dabei und haben dich gut gefunden." Sie überredeten ihn, die Haltung einzunehmen, die ihnen für "Paulheit" am sinnbildlichsten erschien. Mit übereinandergeschlagenen Füßen auf dem Küchentisch. Berglar heute: "Er wollte nicht so recht. Bei seinem rechten Bein gab's Schwierigkeiten, da mußten wir noch etwas nachhelfen."

Samstag vor Ostern findet sich "Bild"-Journalist Berglar bei Familie V. ein, um zu beschwichtigen. Herr V. hat angekündigt, Anklage wegen "Verleumdung" zu erstatten, und er will Schadenersatz ansprüche geltend machen.

Er sieht seinen Beruf gefährdet, da er seit der Veröffentlichung immer wieder seinen "mißratenen Sohn" vorgehalten bekommt und ihm Aufträge mit besonders wertvoller Fracht seitdem entzogen werden.

Ich nehme an der Besprechung als "Schwager" von Herrn V. teil. "Bild"-Redakteur Berglar ist Mitte 30. Er findet nicht die Situation vor, wie er sie gewohnt zu sein scheint: "Bin ich hier denn in

einer Gerichtsverhandlung?" - "Ja, Sie haben sich hier zu verantworten, stellvertretend für Herrn Springer", sage ich. Zuerst versucht Redakteur Berglar von sich abzulenken. Das "fauler als ein Faultier" sei nicht von ihm, bemerkt er, sondern erst in Hamburg von der Redaktion 'reingesetzt' worden. Außerdem habe er auch ein paar positive Bemerkungen über den Jungen im Manuskript gehabt, die seien von der Hauptredaktion dann gestrichen worden.

Er ist ein guter Springerbediensteter. Als ich bemerke, daß es sich nun langsam herumspräche, wie "Bild" Nachrichten verfälsche, direkt Lügen verbreite usw., droht er, das könne Konsequenzen für mich haben, wenn ich das öffentlich verbreite, gäbe das eine Anzeige. Als ich ihm sage, daß ein Gerichtsentscheid vorliegt, der die Behauptung dieser Tatsache ausdrücklich erlaube, wird er etwas unsicher. An einem Wahrheitsbeweis scheint er nicht interessiert. Er lehnt es z.B. ab, sich die Lohnsteuerkarte des Jungen anzusehn. Statt dessen beruft er sich auf "Informanten, deren Anonymität" er nicht preisgeben würde. Eher würde er in "Beugehaft" gehen. Ich frage, warum er den Jungen zwar fotografiert, ihn aber nicht zur Sache befragt habe? Berglar: "Ich brauche mit ihm überhaupt nicht zu verhandeln, denn er ist ja nicht geschäftsfähig."

Zum Schluß verabschiedet sich Berglar Jovial. Zu Herrn V., der vor Erregung während des Gesprächs einige Male zitterte: "Legen Sie sich erst mal hier auf der Eckbank rund, dann werden Sie schon wieder ruhiger." Und: "Schadenersatzansprüche zu stellen, hat überhaupt keinen Zweck, da kommen Sie gegen uns doch nie an." Um abzulenken: "Versuchen Sie's doch mit einer Gegendarstellung. Ich werde Ihnen da gerne behilflich sein."

Modehaus

KELLER **WARTH**

Biberach am Marktplatz

RICHARD **Sholich** SEIT 1816
DAS **LEDERFACHGESCHAFT**

... täglich Neueingänge

in chicer jugendlicher Kleidung!



der 18. märz 1971 war der 100. jahrestag des beginns der Pariser Kommune; der 28. mai der 100. jahrestag ihres endes.

die vielen veröffentlichungen, die sich in den letzten wochen mit der Pariser Kommune beschäftigten, haben gezeigt, dass es keine "wertfreie" geschichtsschreibung gibt. die dokumente, die von der Pariser kommune überliefert sind - protokolle, proklamationen, dekrete, zeitungartikel, augenzeugenberichte in tagebüchern, briefen, und memoiren -, sind "tendenziös", sie ergreifen partei für oder gegen die kommune. es ist sache des historikers, welchen dokumenten er höheren wert beimisst, und er wird seine entscheidung danach treffen, ob er in der Pariser Kommune ein abscheuliches verbrechen gegen kirche, kapital und bürgerliche ordnung, eine tragisch gescheiterte episode aus dem vorigen jahrhundert oder ein bedeutendes kapitel im klassenkampf und - mit Karl Marx -den "ruhmvollen vorboten einer neuen gesellschaft" erkennt.

in unserem geschichtsbuch (grundzüge der geschichte, band 3, s. 267) wird die kommune mit einem nebensatz abgetan: "nach einer krisenzeit, in der vorübergehend die Kommune eine schreckensherrschaft ausübte, siegte schliesslich die demokratische idee."

chronik der ereignisse:

der ruf nach der Kommune war schon am 31. oktober 1870 auf den strassen von Paris ertönt, als die bevölkerung der arbeiterquartiere, alarmiert durch die nachricht, dass Metz kapituliert habe, während einiger stunden das rathaus besetzt hielt

und den versuch machte, an die stelle der regierung vom 4. september eine zu äusserstem widerstand bereite vertretungskörperschaft der stadt Paris zu setzen. die idee der Kommune wurde während der zeit der belagerung und völligen isolierung der stadt vom übrigen Frankreich erst richtig populär. der wunsch nach kommunaler selbstverwaltung dehnte sich auch auf das republikanische bürgertum aus, das sich von der zur mehrheit ländlichen und reaktionären nationalversammlung wirtschaftlich und politisch benachteiligt fühlte.

dem aufstand vom 18. märz lag weder ein organisatorischer plan noch eine einheitliche ideologie zu grunde. wenn es jemals eine spontane erhebung, eine improvisierte revolution gegeben hat, dann war es dieser aufstand.

gründe für die volkerhebung:

1) Paris war nicht unter dem angriff der preussischen aggressoren gefallen. die gefangenname Napoleons III. war zwar ein wenig beschämend, aber der rücktitt des selbtherrlichen kaisers zwei tage später, am 4. september 1870, wurde vom volk als befreiung gefeiert, niemand weinte ihm eine träne nach, die hauptstadt Frankreichs verteidigte sich weiterhin gegen die belagerung der Preussen und ihrer deutschen verbündeten mit ganzem einsatz und mit allen mitteln. die offizielle regierung Thiers nahm jedoch die friedensbedingungen der Preussen an und schloss am 18. februar 1871 den präliminarfrieden. die führung der nationalgarde lehnte die friedensbedingungen ab, die eine grosse demütigung



für Frankreich bedeuteten, zumal Paris ungebrochenen widerstand leistete. tausende von bürgern traten unter protest aus den bataillonen aus. die situation spitzte sich zu, als die regierung anordnete, alle kanonen an die Preussen auszuliefern. das volk weigerte sich, diese anordnung zu befolgen und zog die kanonen aus der stadtmitte in die viertel Montmartre und Belleville zurück. damit war der bruch mit der reaktionären regierung Thiers, die nur ein abbild der feudalen machverhältnisse war, besiegelt.

2) während des krieges waren alle schulden gestundet worden; jetzt sollten sie die gläubiger binnen 48 stunden eintreiben dürfen. auch die mietzahlungen waren während des krieges ausgesetzt worden; sie sollten nun umgehend beglichen werden. der ohnehin kümmerliche lohn der nationalgardisten wurde gänzlich gestrichen. damit waren alle jene arbeiter, handwerker und kleine bürgerleute der hauptstadt, die in der nationalgarde gedient und den letzten widerstand und ruhm Frankreichs aufrecht erhalten hatten, vor den wirtschaftlichen ruin gestellt.

3) Thiers gestattete Bismarck, in Paris eine

siegerparade zu zelebrieren, der einzug der Preussen war für die Pariser bevölkerung eine schmach ohnegleichen.

alle diese gründe führten zur unzufriedenheit unter der bevölkerung, und es genügte ein kleiner anlass, die bevölkerung in aufruhr zu versetzen. Thiers versuchte die nationalgarde zu entwaffnen. die nationalgardisten befanden sich jedoch in übereinstimmung mit der bevölkerung. sie entzogen sich der attacke, indem sie in den häusern und gassen verschwanden. von hier aus traten sie mit unterstützung der bewohner zum gegenzug an. da die regierung Thiers nach Versailles flüchtete, konnte das zentralkomitee (2 blanquisten, 6 offiziere der nationalgarde), ein kollektiv, die regierungsgewalt übernehmen, am 26. märz 1871 wurde die wahl des kommunerats abgehalten. von nun an wurde das volk von recht unterschiedlichen gruppen vertreten; wenn wir sie mit heutigen bezeichnungen charakterisieren wollen, so könnte man sagen: förderalisten, liberale, kommunisten und neue linke.

die grösse der Kommune bestand vor allem darin, dass sie die erste, von der arbeiterklasse getragene revolutionsregierung in der geschichte und das erste beispiel für die ersetzung der bürgerlichen staatsmacht durch eine proletarisch-demokratische war. ihre unvergesslichen leistungen waren massnahmen im interesse der werktätigen und besitzlosen, vom erlass der miet- und pfandhausschulden bis zum verbot der nacharbeit in bäckereien. sie erliess zukunftsweisende gesetze, in denen die trennung von kirche und staat, damit auch von kirche und schule, die übernahme von fabriken durch produktionsgenossenschaften der arbeiter, die gleichberechtigung der frauen und die gleichstellung ehelicher und unehelicher

kinder verwirklicht wurde. dem stehen die fehler der Kommune gegenüber: die kommunarden haben es unterlassen, sofort nach dem 18. märz, als die regierung Thiers nach Versailles geflüchtet war, dorthin zu marschieren, um ihren sieg zu vervollständigen. sie haben es auch nicht verstanden, die bauern als verbündete zu gewinnen. dies hat hauptsächlich dazu beigetragen, dass die revolution auf Paris beschränkt blieb. die bank von Frankreich wurde nicht in besitz genommen, sondern sie duldeten, dass sich ein delegierter der Kommune, Charles Beslay, vom vizegouverneur der bank beschwatzen liess, der die Versailler mit grossen geldsummen unterstützte und die Kommune mit kleinen stümmchen hinhielt. mangelnde wachsamkeit war schuld daran, dass es im Paris der Kommune von spionen, agenten und saboteuren wimmelte, dass ein grosser teil der zeitungen offen gegen die Kommune hetzen durfte und dass die verteidigung der stadt gegen die von Bismarck und Moltke unterstützte und mit aus deutschem gewahrsam entlassenen französischen kriegsgefangenen aufgefüllte armee der regierung Thiers sträflich vernachlässigt wurde.

das ende der Kommune:

in der "blutigen woche" vom 21. zum 28. mai 1871 verteidigte eine kleine schar entschlossener kommunekämpfer in verzweifelterm häuser- und barrikadenkampf die stadt gegen die drückend überlegenen und taktisch besser geführten truppen der regierung Thiers, die dazu übergingen, kaum noch gefangene zu machen, sondern alles zu erschliessen, was verdächtig erschien. am 28. mai brach der letzte widerstand in einem erbitterten handgemenge auf dem friedhof Père Lachaise zusammen. schon kurz danach begannen an dieser stelle, wo heute die gedenktafel hängt, die massenhinrichtungen. die schätzungen der opfer betragen um 45000, von denen die meisten in den letzten tagen der "blutigen woche" und noch viele tage danach fusiliert wurden. erst als man wegen der herumliegenden leichen den ausbruch einer seuche befürchtete, beendete man dieses massaker.





WARUM WIRD DER STEPPENWOLF BEI DER HEUTIGEN JUGEND SO BELIEBT ?

Herbert Marcuse und Hermann Hesse sind heute die meistgelesenen Autoren in Amerikas Universitäten. Der Steppenwolf erreichte mehrere Auflagen mit über 100 000 Exemplaren. Insgesamt wurden in Amerika 2,2 Millionen Exemplare des Steppenwolf verkauft, so daß jeder Hundertste dieses Buch kennt. Heute wird bereits die Verfilmung von "Der Steppenwolf" und "Siddhartha" diskutiert. Einige Kritiker sprechen von einer "Germanisation" Amerikas.

Anfänglich erntete Hesses Buch schlechte Kritiken. Sein Werk wurde als neuer Irrationalismus, moderne Neurose oder als zu mystisch abgelehnt. Timothy Leary, Amerikas Hippie-Papst brachte Hesse ins Gespräch und verschaffte ihm Aktualität unter der Jugend. Er meinte man solle vor jedem Trip den Steppenwolf lesen. Der Steppenwolf sei ein Lehrbuch. Die Hesse-Leser blieben jedoch keine schweigende irrationale Mehrheit. Vorträge über Hesse nahmen zu, Dissertationen wurden geschrieben, in denen Hesse anderen Dichtern, wie Goethe, Novalis und Thomas Wolfe gleichgestellt

wird. Buttons mit Hesse-Zitaten wurden Mode. (Zu "unterm Rad" beispielsweise "under the wheel with Nixon")

Der Steppenwolf ist praktisch eine Autobiographie, er schildert Hesses Situation um 1927. Schon die Analogie des Namens Harry Haller (Hauptfigur des Romans) zu Hermann Hesse ist auffallend. Weitere Parallelen sind zu erkennen: H. H. hat sich von seiner Frau getrennt. Ihm ist das normale, bürgerliche Leben unerträglich geworden. Er leidet zutiefst an dem Phänomen der technischerationalisierten Welt und der zum Selbstzweck gewordenen modernen Zivilisation. Sein Bruder begeht Selbstmord und er selbst unternimmt einige Selbstmordversuche. Der Steppenwolf zeigt die Krise Hallers (Hesses), der gegen die Welt revoltiert. In der Formel des Steppenwolfes, eines einsamen und grausamen Tieres und der Zweifelt der Seele, teils Mensch, teils Wolf, versucht Haller den Zwiespalt in sich und den Zwiespalt zwischen sich und der Welt verständlich zu machen. Doch Haller erkennt,

daß seine existenz nicht nur zwischen zwei Polen schwingt, "etwa dem trieb und dem geist, oder dem heiligen und dem wüstling, sondern es schwingt zwischen tausenden, zwischen unzähligen polpaaren." Die auflösung der persönlichkei droht. Haller kann seine verlorene einheit nur wiedergewinnen, wenn er in sein unbewußtes eindringt und versucht sich selbst zu erkennen. Hesse bezeichnet diesen versuch die möglichkeit "die große zeitkrankheit nicht durch umgehen und beschönigen zu überwinden, son-

gegenstand der darstellung zu machen." Die wirklichkeit nach der sich Haller sehnt, kann er nur in seinem inneren durch selbsterkenntnis finden. Der steppenwolf gibt jedoch keine endlösung. Dieser offene schluß deutet darauf hin, daß die selbstverwirklichung nicht erreichbar ist in einer welt, die durch krieg und technik, geldrausch und nationalismus entfremdet ist.

Gründe für die Hesse-renaissance:

1. Das fernöstliche element:

Unter der jugend verbreitet sich zunehmend eine sehnsucht nach östlicher kultur. Yoga und indische philosophie gelten als modern. Hesses großvater war indologe. Dadurch kam Hesse sehr früh mit indischer literatur in berührung. Er übernahm die vertiefte selbsterkenntnis in sein werk, maß aber der indischen religion und weisheit keine bedeutung zu.

2. Hesses sprache:

Die einfacheit Hesses sprache und die klare ausdrucksweise gefällt der jugend und reißt sie mit. Hesses werk wurde deshalb mehrfach als kitsch abgelehnt. Aber kitsch machen, heißt gewollt rührung erwecken. Dies ist bei Hesse nicht der fall. Sein werk zeigt einen persönlichen stil mit häufigen dialogen. Darüberhinaus kennzeichnet Hesse ein nahezu "zärtliches" verhältnis zur weltliteratur. Peter Handke schreibt darüber: "Dieser Hermann Hesse ist nicht nur eine romantische idee der amerikanischen, sondern ganz gewiß ein vernünftiger, überprüfbarer, großer schriftsteller. Was mich besonders beeindruckt ist Hesses freundschaft gegenüber der literatur. Mir wird die verächtlichkeit gegenüber der literatur selbst immer verächtlicher.

3. Die rolle der revolte:

Der grund für Hesses verhalten ist in der beziehung zu seinem vater zu suchen. Dieser bestimmte seinen sohn zur theologenlaufbah. Hesse besuchte das seminar für evangelische theologie in Maulbronn nur kurze zeit. Es war für ihn eine periode seelischer depression. Angeregt durch eine unglück-

liche liebesschwärmerei begeht er einen selbstmordversuch. Nach kurzem aufenthalt bei Blumhardt, der als exorzist bekannt war und mit gebetsheilungen erfolg hatte, (er konnte jedoch Hesse "die dämonen nicht austreiben") wurde Hesse in die Irrenanstalt in Stetten interniert. Er beginnt sich gegen seine eltern aufzulehnen, was in folgenden briefen deutlich zum ausdrück kommt:

Ihr seht nach diesem elenden leben ein besseres, während ich mir's ganz anders denke und darum dies leben entweder wegwerfen oder etwas davon haben möchte. Papa nennt Stetten den "besten ort", weil ich da dingfest bin und ihr mich sicher los seid. O glaubt, diese kalten erklärungen meinerseits sind's nicht, die mich erfüllen und bewegen, nein, es ist ein wehmütiger schmerz um den verlorenen ewigen frühling etc, ein heimweh, aber nicht nach Calw, sondern nach etwas wahren. Meine letzte kraft will ich aufwenden, zu zeigen, daß ich nicht die maschine bin, die man nur aufziehen braucht. man hat mich mit gewalt in den zug gesetzt, herausgebracht nach Stetten, da bin ich und belästige die welt nimmer, den Stetten liegt außerhalb der welt, Im übrigen bin ich zwischen den vier mauern mein herr, ich gehorche nicht und werde nicht gehorchen. Wenn der inspektor es merkt, wird es furchtbare auftritte geben, ich werde geschunden werden, es geschieht ja alles zu meinem besten! Für's elternhaus, für die familie hat mich die natur, wie mir scheint, nicht bestimmt, doch dürft ihr nicht sagen wie posa:

"Wie arm bist du, wie bettelarm geworden, seitdem du niemand als dich selber liebst."

Dies verdiene ich nicht. Ich liebe mich selber, wie jeder, aber nicht deshalb kann ich hier nicht leben, sondern weil ich eine andere atmosphäre brauche, um meinen zweck als mensch erfüllen zu können und - zu wollen. Ihr seht, ich strenge mich an, alles objektiv zu erklären, alle einwendungen im voraus abzuschlagen; denn ich möchte endlich eine entscheidung. Sagt so - und ich werde fremde in euch sehen, sagt so - und ich kann leben und schaffen. Was hilft es mich, wenn papa x mal wiederholt: "Glaube, daß wir es gut mit die meinen"? Diese phrase ist nicht die bohne wert. Es gibt hier kein hoffen und glauben, kein lieben und geliebt werden, viel weniger irgend ein ideal, irgend etwas schönes, ästhetisches, keine kunst,

keine empfindung; was mehr ist als arbeit und essen, fällt weg, es gibt nichts höheres auf der erde, keine grössere macht als den augenblicklichen vorgesetzten, kein motiv als fremden befehl, es gibt, mit einem wort gesagt, hier keinen geist. Nicht einmal sinnliche vollkommenheit gilt heir etwas.

Und jetzt frage ich, nur als mensch, (denn ich erlaube mir, gegen euren willen und meine 15 Jahre, eine ansicht zu haben): Ist es recht, einen jungen menschen, der außer einer kleinen schwäche der nerven so ziemlich ganz gesund ist, in eine "heilanstalt für schwachsinnige und epileptische" zu bringen? Ihr sagt als "fromme": "Die sache ist ganz einfach. Wir sind eltern, du bist kind, damit basta. Was wir gut heißen, ist gut, mag's sein, was es will."

Ich aber sage von meinem standpunkt aus: "Ich bin mensch, "Person", wie Schiller sagt, meine Erzeugerin ist allein die natur, und sie hat mich nie, nie schlecht behandelt, Ich bin mensch und erhebe vor der natur ernst und heilig anspruch auf das allgemeine menschenrecht und dann auf das spezielle. "Ich behaupte: Kein verdienst verschafft uns ein eigentliches recht, sondern dieses besteht von der natur, die uns zu den und dem bestimmt hat. Ich sage, wenn es auch, selbst in meinen ohren, seltsam klingt: Ich habe von der natur gar nicht das recht, unter schwachsinnigen und epileptischen zu leben.

Doch auf ansichten von nichterwachsenen und auf deren rechte als menschen gebt ihr nichts, das weiß ich, und lasse euch eure ansicht.

Zu bemerken ist noch, daß ich äußerlich besser gesund bin als je. Ich schlafe wie ein ratz, habe appetit aund kraft, kopfweh und übelsein ist ja schon lange fort. Geistige arbeit strent mich kaum an. Ich bin seit Maulbronn um 4 cm größer und um 16 pfund schwerer geworden. Obschon papa mich zu verstehen meint, scheint es doch anders zu sein. Da schreiben wir brief um brief, in jedem steht das gleiche und in jedem etwas anderes!

Und hier wird jegliches ideal, jede liebe profaniert, mißverstanden, verlacht, Ihr sagt, ich habe noch ein ganzes leben vor mir. Allerdings, aber die jugend ist das fundament, da ist das herz noch emp-

fänglich für gutes und böses. Aber ach, ich vergesse, daß ihr andere menschen seid, ohne makel und fehl, wie die statue, aber ebenso tot. Ja, ihr seid echte, wahre pietisten, wie nikodemus ein jude, in dem kein falsch ist. Ihr habt andre wünsche, anschauungen, hoffnungen, andre ideale, findet in andrem eure befriedigung, macht andre ansprüche an dieses und jenes leben; Ihr sein christen, und ich - nur ein mensch.

Erwünscht wäre es mir jetzt, wenn etwa eine revolution ausbräche, die cholera bald käme. Im allgemeinen elend kann der kleine ruhig sterben. In Boll habe ich erst lachen, dann weinen gelernt, in Stetten habe ich auch etwas gelernt: Fluchen. Ja, das kann ich jetzt! Fluchen kann ich mir selbst und Stetten vor allem, dann den verwandten, dem verhaßten traum und wahn von welt und gott, glück und unglück. Wenn ihr mir schreiben wollt, bitte nicht wieder euren Christus. Er wird hier genug an die grosse glocke gehängt. "Christus und liebe, gott und seligkeit" etc etc steht an jedem ort, in jedem winkel geschrieben und dazwischen - alles voll haß und feindschaft. Ich glaube, wenn der geist des verstorbenen "Christus", des jugen jesus sehen könnte, was er angerichtet, er würde weinen. Ich bin ein mensch, so gut wie jesus, sehe den unterschied zwischen ideal und leben so gut wie er, aber ich bin nicht so zäh wie der jude, ich!

Lebt wohl!

Ich bitte also nochmal, bestimmt zu antworten, ohne phrasen, ohne schonung, aber nicht im zorn über meinen brief. Im übrigen verbleibe ich usw.

Der Steppenwolf

Bibliothek Suhrkamp 1226

6.80 DM



s c h u l l a n d h e i m

Ein wort, das in 11. klassen heftige diskussionen auslösen kann. Sei es die frage winter oder sommer sei es die wahl des aufenthaltortes, immer stossen gegenteilige meinungen aufeinander und es ist nicht immer leicht, eine lösung zu finden, die alle befriedigt. Eine weitere schwierigkeit ist, einen lehrer zu finden, der mitgeht. Aber obwohl viele das risiko nicht mehr auf sich nehmen oder den mut nicht mehr aufbringen, finden sich doch immer wieder einige bereit, das abenteuer zu wagen. Wenn also der zeitpunkt und der ort festgelegt sind, fängt man an, sich zu überlegen wie man die zeit ausfüllen kann. Hier erfüllen sich oft nicht alle vorstellungen der lehrer. Themen für referate werden verteilt, von denen einige nie geschrieben werden. Grössere pläne wie die aufnahme eines hörspiels oder die untersuchung irgendwelcher gegebenheiten des gastlandes werden gemacht. Diese pläne sind an sich nicht schlecht, aber sie müssten

das interesse der klasse wecken können, was nicht immer gelingt. Es ist ein unterschied, ob die schüler die wirtschaftliche lage eines gebietes oder die meinung der älteren leute über die interessen oder ideale der jugend untersuchen sollen. Ausserdem stellt sich, einmal angekommen, unter den schülern heraus, dass im anblick der möglichkeiten die neue umgebung bietet, das interesse am projekt stark gefallen ist. Wenn die lehrer dann auch noch merken, dass ein teil der referate nicht gemacht ist, und die schüler lieber sonnenbaden wollen, dann sind sie enttäuscht und manch einer schwört sich insgeheim wieder einmal, nächstes jahr nicht ins schullandheim zu fahren. Dass trotzdem wieder einige mitgehen, liegt vielleicht daran, dass der mensch unangenehme erinnerungen schneller vergisst als die angenehmen.

Wenn es bei einem schullandheimaufenthalt auf beiden seiten an verständnis fehlt, so lässt sich fast mit bestimmtheit sagen, dass dies schiefgeht. Da man im schullandheim viel mehr kontakt mit dem lehrer hat, zeigen sich auch mängel in dieser beziehung.

hung, zum beispiel die tatsache, dass die schüler in ihren handlungen weitgehend vom lehrer abhängen, d. h. sie brauchen für alles eine erlaubnis, weil die verantwortung völlig dem lehrer aufgehalst wird. Ausserdem sehen viele den lehrer als notwendiges übel, ohne das man nicht ins schulandheim kann. Allein dadurch, dass sich eine klasse einen lehrer heraussucht, der ihnen gefällt, vielleicht einen jungen und wohlmeinenden und hofft, dass er sie möglichst viel in ruhe lässt, ist kein angenehmer aufenthalt garantiert. Man sollte vielmehr versuchen, das verhalten der lehrer zu verstehen, denn es gibt einige vorschriften, die die lehrer zu einem bestimmten verhalten zwingen. Da ist zuerst die schon genannte verantwortung und dann die aufsichtspflicht. Ich glaube, die lehrer wissen auch, dass diese vorschriften überholt oder zumindest unzweckmässig sind. Es muss doch beruhigend für die schüler sein, zu wissen, dass, falls ihnen etwas zustösst, in vielen fällen der lehrer für sie geradestehen muss. Solche fälle werden öfters bekannt. Oft verlangen die eltern, dass jemand auf ihre kinder aufpasst, um einen zu haben, der im fall eines unglücks haften muss, d. h. an den sie ihre forderungen stellen können. Natürlich ist das nicht immer der fall, aber oft genug lässt sich aus den umständen mit hilfe des gesetzes profit schlagen. Und profit ist ein wort, das heute leider nur noch wenige kalt lässt. Da aber die lehrer nicht unbedingt in schwierigkeiten kommen wollen, stimmen sie ihr verhalten darauf ab. Deshalb verhalten sich die lehrer manchmal so kleinlich und moralisch.

Ganz ähnlich ist das beim problemkreis geschlechtertrennung. Oft genug wird mit argusaugen darüber gwwacht, dass sich ja nicht angehörige beider geschlechter in einem raum aufhalten. Will man



Musik
DANGEL



wirklich nur klatsch verhüten? Bis jetzt hat mir noch niemand überzeugend erklärt, warum sich im schullandheim nicht mädchen in jungenzimmern aufhalten dürfen, obwohl dies zum beispiel im aufenthaltsraum und in der küche nicht verboten ist. Die argumente, die angeführt werden lauten etwa so: erstens wolle man damit klatsch verhüten, zweitens klagen seitens der eltern, drittens müsse man an die folgen denken und viertens gehöre sich das nicht. Dagegen mein standpunkt: Derjenige, der sich vor jedem klatsch hüten will, sollte (heimlich, sonst ist er gegenstand allen klatsches) auf einen unbewohnten planeten übersiedeln. Nur dann ist er vor klatsch ganz sicher.

Klagen seitens der eltern sind für lehrer unangenehm, wenn nicht gefährlich, da diese oft gleich vors oberschulamt gebracht werden. Selbst wenn es sich um nichtigkeiten handelt, bekommt der direktor und der betreffende lehrer eine anfrage von "oben".

Zum dritten punkt bin ich sicher, daß die schüler hier nicht gleich so "schlecht" denken wie die erwachsenen, zum beispiel werden solche besuche gemacht, um mit einem anderen ungestört über irgendein problem zu sprechen, was im belebten aufenthaltsraum nicht möglich ist. Ausserdem ist es fast unmöglich, daß sich dauernd alle im aufenthaltsraum aufhalten.

Zum argument des sich gehörens frage ich nur: kann man heute, in einer zeit, in der jede art von moral fragwürdig geworden ist, von sich noch behaupten, zu wissen "was sich gehört"? Kann man überhaupt bestimmen, "was sich gehört"?

Hier noch ein weiterer gesichtspunkt. Das schullandheim bietet uns, wie schon angedeutet, eine sehr gute gelegenheit, mit mitschülern über alle möglichen fragen zu sprechen und dann die probleme des anderen besser zu verstehen. Ausserdem lernt man sich oft erst richtig kennen und sieht sich



von ganz anderen, neuen seiten. Man hat mehr gelegenheit, fruchtbare gespräche zu führen und neue gesichtspunkte für eigene überlegungen kennenzulernen. Ich halte dies für eine der besten seiten des schullandheims, nicht zuletzt, weil auch das verständnis für das andere geschlecht gefördert wird. Natürlich ist für solche gespräche der aufenthaltsraum nicht gut geeignet. Man braucht einen ort an dem man ungestört miteinander reden kann. Deshalb kann ich nicht verstehen, warum es lehrer gibt, die versuchen zu verhindern, dass man in die einzelnen zimmer ausweicht.



Der aufenthalt im schullandheim bietet auch die möglichkeit mit lehrern ins gespräch zu kommen. Dieses kann ebenso fruchtbar sein wie das gespräch zwischen schülern. Es ist schade, dass man in der schule nicht sehr oft gelegenheit hat, mit den lehrern zu reden. Nach dem eben gesagten soll aber nicht der eindruck entstehen, der einzige vorteil des schullandheims sei, dass man alle mögliche gespräche führen kann. Auch die freundschaftlichen beziehungen und das leben in der gemeinschaft erhalten neue impulse oder entstehen vielleicht sogar erst, denn in unserer schule hat man naturgemäss wenig kontakt miteinander und man ist auf

die freizeit angewiesen, wobei die vielen auswärtigen besonders im nachteil sind.

Ausser den schon genannten bietet das schullandheim den schülern noch weitere möglichkeiten. Zum beispiel können sie sich, fern von eltern und schule schule, einmal richtig austoben und ihrem alkoholbedürfnis genügen. Meistens werden diese möglichkeiten voll genützt. Dass man dabei nicht viel rücksicht auf mitschüler nimmt, wird leicht übersehen. Dadurch entstehen wieder konflikte zwischen schülern und lehrern und zwischen schülern untereinander. Da diese konflikte gelöst werden müssen können neue erfahrungen gesammelt werden.

Oft wird die frage aufgeworfen, ob überhaupt noch schullandheimaufenthalte gemacht werden sollen, denn es treten immer wieder probleme auf, die die durchführung solcher aufenthalte fragwürdig machen. Einerseits sind immer weniger lehrer bereit mitzumachen, andererseits will man "böse klassen" dadurch bestrafen, dass man sie nicht gehen lässt. Ob "böse klassen", falls es überhaupt solche gibt, auf diese weise bestraft werden sollen, soll hier nicht besprochen werden.

Trotz der genannten probleme bleibt die hoffnung, dass weitere klassen ins schullandheim dürfen, denn diese aufenthalte leisten doch einen beitrug zur verbesserung der zwischenmenschlichen bezieungen in der klasse und auch zum lehrer.

Ich glaube, dass eben die beziehungen der menschen untereinander unter der fortschreitenden gleichschaltung und gleichzeitigen seelischen vereinsamung des konsummenschen in der technisierten welt leiden. Vielleicht gelingt es ähnlichen unternehmungen wie dem schullandheim, dem entgegenzuwirken.

klaus rudischhauser

A l l e s kann man nicht im Kopf
haben, aber - gewußt wo !
n a c h s c h l a g e n z.B. im

DUDEN Schülerlexikon	DM	19.80
Großen DUDEN 10 versch. Bände		
Schlag nach	DM	17.-
Schüler-Rechtschreib-DUDEN		
Schüler-Mathematik-DUDEN		

und - gewußt wo! - k a u f e n in der

Dorn'sche Buchhandlung zwischen Kirche und Rathaus



tapeten
gardinen
teppiche
bodenbeläge

NÄGELE

7950 Hiberach
Hindenburgstr. 34
Telefon * 9866

formationen informationen informationen informationen inform

kumi genehmigt keinen psychologiekurs

am freiburger kepler-gymnasium läuft ein schulversuch, bei dem die für 1972 geplante oberstufenreform erprobt werden soll. schwerpunkt dieser oberstufenreform ist die einteilung der bisherigen schulfächer in grund und leistungskurse. alle schulerprobten fächer werden dabei als grundkurse angeboten. der schüler hat nun begrenzt die möglichkeit, aus diesen grundkursen sich zwei leistungskurse zu wählen, in denen er 5 bzw. 6 stunden unterrichtet wird. daneben werden in form von arbeitsgemeinschaften fächer wie statistik, informatik, psychologie usw. angeboten. trotz der starken bemühungen der direktion und des grossen interesses von seiten der schüler wurde ein leistungskurs psychologie vom kultusministerium nicht genehmigt, obwohl eine ordnungsgemässe durchführung durch einen diplomspsychologen gewährleistet ist. der erlass des kultusministeriums - genehmigung ausschliesslich schulerprobter fächer als leistungskurse - wird in einem jahr alle schüler an baden-württembergischen gymnasien betreffen. die geplante oberstufenreform wird also nur eine stundenplanreform.

schulfernsehen in baden-württemberg

nach längeren versuchsprogrammen soll ab schuljahr 1971/72 ein vollständiges jahresprogramm für mathematik und sozialkunde von den fernsehsendern in farbe ausgestrahlt werden.

eltern dürfen prüfungsarbeiten ihrer kinder einsehen

künftig können eltern und schüler einen blick in die schriftlichen prüfungsarbeiten an den schulen in baden württembergs werfen. nach einem beschluß des landtages hat das kultusministerium angeordnet, dass die prüfungsteilnehmer und ihre erziehungsberechtigten die schriftlichen prüfungsarbeiten innerhalb eines jahres nach abschluss der prüfung einsehen können. mit einer gleichen anordnung für die reifeprüfungsarbeiten ist bald zu rechnen, wie das kultusministerium am 3. 5. 1971 weiter mitteilte.

reifeprüfung in nordrhein-westfalen wiederholbar

schüler, die bei der reifeprüfung in nordrhein-westfälischen gymnasien durchfallen, brauchen künftig nicht mehr wiederholen. wenn sie nur in einem fach ihre note verbessern müssen (bei zwei "fünfen") können sie bereits nach den grossen ferien in eine nachprüfung gehen.

nachhilfestunden soll das land bezahlen

nachhilfestunden und hausaufgabenbetreuung soll nach einem gesetzentwurf der SPD - landtagsfraktion in stuttgart das land baden-württemberg für seine schüler organisieren und finanzieren. ausgeschiedene lehrer oder PH - studenten sollen die schüler in gruppen von zehn bis zwanzig betreuen. die teilnahme der schüler soll freiwillig, bei anmeldung aber obligatorisch für mindestens drei monate sein. die kosten soll das land übernehmen.

fünf - tage - woche auch an bayerns schulen

bayerns schüler brauchen ab nächstem schuljahr nur noch fünf tage in der woche zur schule gehen. wenn elternbeirat, schülersprecher und lehrerrat mit zweidrittelmehrheit für den freien samstag stimmen, kann er in jeder schule eingeführt werden. in hamburg gilt seit herbst generell die fünf-tage-woche an den schulen.

lernmittelfreiheit und wirklichkeit

staatsekretär meckelein vom kultusministerium in stuttgart bestritt im landtag am 16. 4. 1971, dass der in der landesverfassung verankerte grundsatz der lernmittelfreiheit an manchen schulen nicht oder nur sehr unvollkommen verwirklicht sei. an der biberacher dollingerschule müssen die schüler der kauf. berufsschule, der wirtschaftsschule und des wirtschaftsgymnasiums aber einen grossen teil ihrer bücher selbst kaufen.

in england "rotes schülerbuch" konfisziert

vom "little red school book", der englischen ausgabe des dänischen antiautoritären ratgebers für schüler, wurden kurz nach beginn des verkaufs alle noch nicht ausgelieferten exemplare konfisziert, sowie eine liste der orte, an die bereits exemplare geliefert worden waren. der herausgeber wird sich vor gericht gegen den vorwurf "besitz von obszönem material zum zwecke der bereicherung" zu verantworten haben.

lehrerverband:nie streiks

der deutsche lehrerverband, der nach eigenen angaben mehr als 100 000 lehrer vertritt, hat sich gegen streiks ausgesprochen. mit dieser erklärung grenzte sich der deutsche lehrerverband von der gewerkschaft erziehung und wissenschaft (GEW) ab, deren vorsitzender, frister, sich wiederholt für die möglichkeit von streiks ausgesprochen hatte.

informationen für studienanfänger

wer auskünfte über studienmöglichkeiten, studienbedingungen, zulassungsbeschränkungen, zulassungsvoraussetzungen, förderungsmöglichkeiten usw. braucht, kann sich an die zentrale beratungsstelle für baden württemberg wenden. adresse: institut für bildungsplanung und studieninformation, 7 stuttgart, königstrasse 32

Ohne rechtsschutz keine schulausflüge mehr

der philologenverband baden-württemberg wird alle lehrer dazu auffordern, keine schulausflüge mehr durchzuführen, wenn nicht rechtshilfe und rechtsschutz für solche unternehmungen "ganz erheblich verbessert werden". anlass zu dieser aufforderung ist die verurteilung einer lehrerin zu 750 DM geldstrafe. sie soll - entgegen der meinung des philologenverbandes - bei einem schulausflug ihre aufsichtspflicht verletzt haben. der verband will der öffentlichkeit klar machen, dass solche entscheidungen dazu führten, dass keine lehrer mehr - neben der belastung und verantwortung, die ein schulausflug mit sich bringt - das zusätzliche risiko eines gerichtsverfahrens auf sich nehmen wird.

Besuchen Sie uns im

EISCAFE CAPRI

Biberach/Riß

Bürgerturmstr.9

gut kaufen - gut laufen



SCHUHHAUS
Brunner
BIBERACH-RISS

Moderne Fliesen für Bad und
Küche vom Fachhandel :

Bernhard R u f OHG

Fliesengroßhandel

7951 Mettenberg/Biberach

für rätselspezialisten:

waagrecht:

1. staat in hinterindien 3. jahreszeit 10.kfz-z.
 von libanon 11. griech. hirtengott 13. lat. und
 14. niederl. maler 15. laubbaum 16. stockwerke
 18. flaumfeder 19. bibl. gestalt 20. wärmespen-
 der 22. vertrag 24. universitätsstadt 27. wurf-
 bild 28. schaumspeise 29. kfz-z. von biberach
 30. tabaksorte 32. landspitze 35. eignungsprüf-
 ung 37. fechtthieb 39. erwerbstätigkeit 41. stadt
 in chile 42 art 43. deutscher politiker 45. ge-
 liebte des zeus 46 . kolloid 47. fluß zur warthe
 49. schweizer bergstock 52. ausgezeichnet 53.ge-
 birge in marokko 53. goldsucher 55. diebesgut
 58. flächenmaß 59. japanisches brettspiel 60.pa-
 pagei 61. graubündener rheinschlucht 63. salz-
 lösung 65. gesteinsmasse 66. feierliches gedicht
 68. körperreinigung 70. schulinstitution 72. ab-
 ordnung 73. wirtschaftszweig 74. staatsführung
 77. farbmischplatte 79. ureinwohner eines erd-
 teils 81. titelfigur bei goethe 83. gewässer in
 biberach 84. entwicklungsabschnitt 85.zustand

senkrecht:

1. päpstliche residenz 2. schweizer flächenmaß
 3. turngerät 4. welturgrund bei laotse 5. arab.
 titel 6. karteireiter 7. italienischer artikel
 8. riese 9. junger wein 12. tropenwind 14. stadt
 in kamerun 15. körperglied 17. anhänglich 21.
 nibelungengestalt 23. theaterplatz 25.marderart
 26. chin. gewicht 29. schmiedeherd 31. bergwerk
 33. volltönend 34. dicker hund 36. westeuropäer
 38. gemustertes gewebe 40. singstimme 44. lager
 46. warnruf 48. sumpfvogel 50. gespenst 51. ab-
 gott 56. verfasser 57.engl. adelstitel 59.kunde
 62. teil der karpaten 63. vakuum 64. saalgabel
 67. exkönigin 69. wasserstandsanzeige 71. ver-
 sicherung 75. opfertisch 76. kletterpflanze 78.be-
 amter 80. pflegerin 81. abkürzung 82. engl. zu

richtige lösungen können im funzelraum abgegeben
 werden. die 10 zuerst abgegebenen lösungen werden
 prämiert!!

1	2		3	4		5	6	7		8	9
10			11			12					13
			14							15	
16	17						18				
19					20		21			22	23
24				25					26		
	27					28					
29			30	31					32	33	34
35		36					37	38			
			39			40				41	
42					43				44		
45			46					47			48
49		50					51				
52								53			54
						56	57				58
59				60					61	62	
								64		65	
66	67				68				69		
70				71					72		
		73				74	75				76
		77			78		79				80
81						82			83		
				84							85

WG - Handballer erfolgreich

Ende November fand das erste Ausscheidungsturnier um die Württembergische Schulmeisterschaft in Saulgau statt. Mit drei Siegen und einer Niederlage erreichte die WG-Mannschaft die Zwischenrunde, wo sie auf einen guten 5. Platz kam. Neben der Oberstufe spielte zum ersten Mal auch die Mittelstufenmannschaft anfang September in Saulgau. Mit mehreren Siegen kam diese in die Zwischenrunde und erreichte nach harten Spielen die Endrunde. Hier kam sie noch auf einen guten 5. Platz in Baden-Württemberg und war somit erfolgreicher als die Oberstufe, die den 5. Platz von Südwürttemberg errang.

W G bei den 6 Siebeng'scheiten

Am 22.6.1971 fuhr eine Abordnung des Wieland Gymnasium zum Südwestfunk nach Baden - Baden. Unsere Schule sollte an der Fernseh - Sendung "Die 6 Siebeng'scheiten mitwirken. Die Vertreter des WG waren Suzanne Stumpner für die Oberstufe, Ursula Knapp für die Mittelstufe und Bodo Maier für die Unterstufe. Ihre Gegner kamen vom neusprachlichen Gymnasium in Mayen. Nach halbstündiger "Abfragerei" stand das Ergebnis fest: 31 zu 31. Als Schulfächer hatten sich die Biberacher Kandidaten Latein und Biologie, als Hobbys Orgelspielen, Politik und Paläontologie (Saurierkunde) ausgesucht. Der Quizmaster Jürgen Graf fand es ungewöhnlich, daß sich ein Mädchen für Politik interessiert. Während die Zuschauer noch im Studio waren, wurde das Studio bereits für die nächsten 6 Siebeng'scheiten umgebaut, die am folgenden Tag aufgezeichnet werden sollten.

Bekannt für
gute ital. Eis -
spezialitäten

CAFÉ-EISDIELE PRA
Marktplatz 24

JOSEF BENDEL OHG

**Fachgeschäft für Augenoptik und
Contactlinsen**

Bürgerturmstraße 14, Telefon 484

Qualitätsprodukte in technischer Perfektion



Qualität und Präzision stehen bei unseren Instrumenten, Geräten und Maschinen an 1. Stelle. Wir fertigen, kontrollieren und prüfen mit modernster Technik!

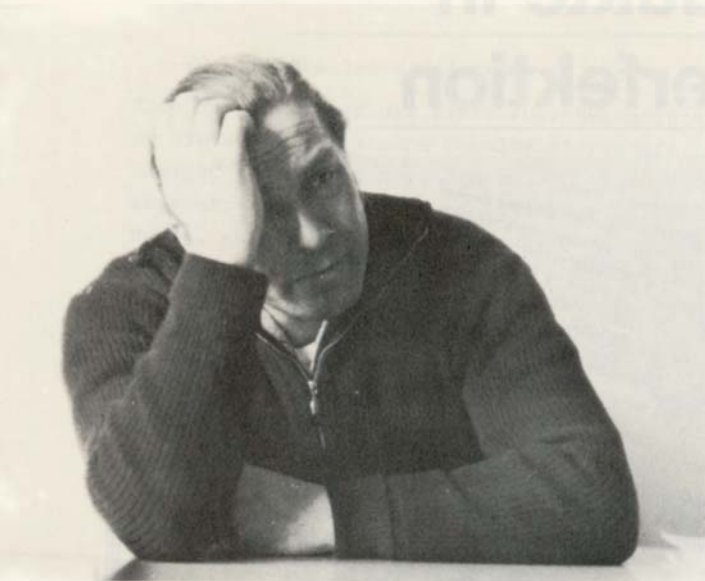
Für Kliniken, zahnärztliche Praxen und zahntechnische Labors.
Wir bieten ein praxis gerechtes Programm zuverlässiger Produkte.

Über 1500 Mitarbeiter der vier KAVO-Werke in Biberach/Riß, Leutkirch/Allgäu, Genua und Joinville/Brasilien produzieren Erzeugnisse, die in der dentalen Fachwelt ein Begriff sind. In über 60 Ländern finden KAVO-Instrumente und Maschinen ihre Verbreitung. Es gibt keinen besseren Beweis für unsere Fähigkeit.



KALTENBACH & VOIGT

DENTALE INSTRUMENTE · MASCHINEN · GERÄTE
7950 BIBERACH/RİSS



"wenn ich zu ihnen auf besuch komme,
sitze ich doch auch nicht auf den
tisch."

"wenn ich hier ins unendliche gehe
und den ganzen schwanz hinten weg-
lasse...."

"stecken sie den stecker rein,
sonst fällt die zunge raus."

"man kann keinen geistigen beruf er-
greifen, wenn man keinen geist hat."

"die y-achse ist die unschuldigste
von allen."

"die wurzel müssen sie aus dem
ganzen salat ziehen."

"der pythagoras würde sich ja im
grab umdrehen"

"von meinem auge geht ein strahl
nach dem anfang."

"ich muß jetzt paare bilden, und
zwar geordnete paare."

"wie kann ich eine beziehung zu
tan 40° bekommen?"

"die nächste klassenarbeit ist
polizeiwidrig leicht."

"wenn sie das zeugnis bekommen,
dann ziehen sie einfach eine note
ab, dann haben sie die richtige
preislage."

Das Einkaufsziel für Stadt
und Land

RISS
K A U F H A U S



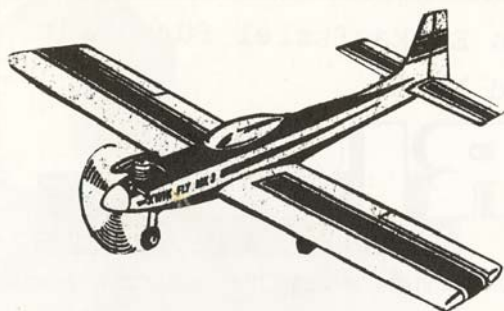
*bekannt für
modische
Bettwäsche*



**Mit freundlicher
Empfehlung**

Autohaus Munding

Neu- und Gebrauchtwagen



Schiffsmodelle

Flugmodelle

Fernsteuerungen

erhalten Sie in unserer
Abteilung
technische Spielwaren.

GUTERMANN
ZUM BLUMENSTRAUSS



Die Reichen
von morgen
sparen bei uns.

Weil Vermögen nicht vom Himmel fällt,
sparen sie bei uns. Nach einem maßge-
schneiderten Programm.
Das können Sie auch.



Kreissparkasse

**Spiel
mit...**

fischertechnik

Alle ...
haben es gleich
heraus. Nur ein
Versuch mit
FISCHERTECHNIK.
Und schon ent-
stehen die
tollsten Dinge.
Dampfweizen,
Tiefäder und
schwere Laster -
einfach alles was so
einen kleinen oder
großen Techniker
Freude macht.
Diesen neuen tech-
nischen Lehrbaukasten
finden Sie bei



Huber Harth 795 Biberach/Riß
Hindenburgstraße 2



**BUCHTAL
BAUKERAMIK**

Verkaufsbüro:
PAUL GERNER
795 Biberach/Riß
Guntiusweg 8
Telefon (07351)9300

**BUCHTAL
BAUKERAMIK**



**Zum Sparen ist man nie
zu jung**

SÜDWESTBANK

GmbH

Zweigstelle Biberach · Marktplatz 29

Telefon 9715/16



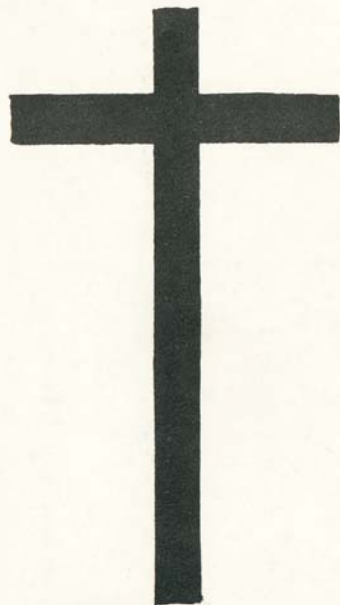
Über 30 Jahre

Dienst am Kunden

HILLER ALLIANZ-VERS.-AG

Versicherungs-Büro · Versicherungen aller Art

7950 Biberach · Postfach 350 · Zeppelining 34



Gott der Herr ruft jedes Jahr

90 Kinder

zu sich

Die Kinder werden von ihren Eltern oder „Erziehungsberechtigten“ langsam zu Tode geprügelt und gequält, sterben an Knochenbrüchen, Verbrennungen, Verbrühungen, Schädeldeckenverschiebungen, inneren Verletzungen, Unterernährung.....

In tiefer Trauer und überwältigender Anteilnahme

..... ?

Bundesrepublik Deutschland 1971

Eine Beerdigung findet alle vier Tage statt.